



Bundesanzeiger

Herausgegeben vom
Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz

Die auf den folgenden Seiten gedruckte Bekanntmachung entspricht der Veröffentlichung im Bundesanzeiger.

Daten zur Veröffentlichung:

Veröffentlichungsmedium: Internet
Internet-Adresse: www.bundesanzeiger.de
Veröffentlichungsdatum: 10. September 2018
Art der Bekanntmachung: Jahresabschlüsse
Veröffentlichungspflichtiger: Kreissparkasse Saale-Orla, Schleiz
Fondsname:
ISIN:
Auftragsnummer: 180914007655
Verlagsadresse: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln

Dieser Beleg über eine Veröffentlichung im Bundesanzeiger hat Dokumentencharakter für Nachweiszwecke. Wir empfehlen daher, diesen Beleg aufzubewahren. Zusätzliche beim Verlag angeforderte Belege sind **kostenpflichtig**.



Kreissparkasse Saale-Orla

Schleiz

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

der	Kreissparkasse Saale-Orla
Sitz	Schleiz
eingetragen beim Amtsgericht	Jena
Handelsregister-Nr.	A 202002

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		8.099.562,20		7.606
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		32.098.920,85		8.413
			40.198.483,05	16.019
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		20.703.842,48		8.301
b) andere Forderungen		0,00		0
			20.703.842,48	8.301
4. Forderungen an Kunden			449.025.608,98	412.960
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	198.225.301,62 EUR			(195.226)
Kommunalkredite	17.169.328,90 EUR			(20.420)



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpa- piere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldver- schreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	115.155.852,06			110.605
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	115.155.852,06 EUR			(110.605)
bb) von anderen Emittenten	335.166.846,91			349.364
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	305.617.451,81 EUR			(326.887)
		450.322.698,97		459.969
c) eigene Schuldverschreibun- gen		0,00		0



		EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
Nennbetrag	0,00 EUR				(0)
				450.322.698,97	459.969
6. Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere			5.886.812,05		4.376
6a. Handelsbestand			0,00		0
7. Beteiligungen			13.113.288,10		13.113
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstitu- ten	535.206,43 EUR				(535)
8. Anteile an verbundenen Un- ternehmen			25.000,00		25
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstitu- ten	0,00 EUR				(0)
9. Treuhandvermögen			105.000,00		105
darunter:					
Treuhandkredite	105.000,00 EUR				(105)
10. Ausgleichsforderungen ge- gen die öffentliche Hand ein- schließlich Schuldverschreibun- gen aus deren Umtausch			0,00		0
11. Immaterielle Anlagewerte					



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		69.907,56		116
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			69.907,56	116
12. Sachanlagen			24.711.254,28	23.605
13. Sonstige Vermögensgegenstände			341.478,30	784
14. Rechnungsabgrenzungsposten			97.686,16	149
Summe der Aktiva			1.004.601.059,93	939.521
Passivseite				
	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.372,73		2
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		19.889.368,53		22.382
			19.891.741,26	22.384



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	358.201.191,93			360.348
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	167.657,55			775
		358.368.849,48		361.123
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	456.677.730,51			407.236
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37.384.083,94			44.009
		494.061.814,45		451.244
			852.430.663,93	812.368
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		23.532.713,17		16.423
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			23.532.713,17	16.423
3a. Handelsbestand			0,00	0



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
4. Treuhandverbindlichkeiten			105.000,00	105
darunter:				
Treuhandkredite	105.000,00 EUR			(105)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			518.796,88	458
6. Rechnungsabgrenzungsposten			71.007,94	74
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.516.577,00		4.796
b) Steuerrückstellungen		426.134,79		578
c) andere Rückstellungen		2.810.133,60		2.897
			8.752.845,39	8.271
8.(weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			2.866.530,00	3.134
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11.Fonds für allgemeine Bankrisiken			52.457.310,28	32.857
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	7.310,28 EUR			(7)
12. Eigenkapital				



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
a) gezeichnetes Kapital				
ae) Stille Einlagen	1.330.650,00			1.315
		1.330.650,00		1.315
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	41.730.873,19			41.076
		41.730.873,19		41.076
d) Bilanzgewinn		912.927,89		1.055
			43.974.451,08	43.446
Summe der Passiva			1.004.601.059,93	939.521
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerech- neten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürg- schaften und Gewährleistungs- verträgen		35.931.911,14		29.682
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			35.931.911,14	29.682
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäf- ten		0,00		0



	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		18.451.986,72		21.421
			18.451.986,72	21.421

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	14.603.482,06			14.922
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	55.136,05 EUR			(15)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	7.357.040,79			8.038
		21.960.522,85		22.960
2. Zinsaufwendungen		2.357.300,58		2.520
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	10.568,59 EUR			(39)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	455.161,12 EUR			(113)
			19.603.222,27	20.440
3. Laufende Erträge aus				



	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		191.075,50		138
b) Beteiligungen		668.391,96		547
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			859.467,46	684
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		6.706.258,27		6.548
6. Provisionsaufwendungen		542.507,07		424
			6.163.751,20	6.124
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.944.401,80	2.287
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.339,59 EUR			(0)
9.(weggefallen)				
			28.570.842,73	29.535
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	10.280.487,24			9.967



	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.601.682,96			2.250
darunter:				
für Altersversorgung	749.142,62 EUR			(449)
		12.882.170,20		12.216
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.202.372,83		5.474
			18.084.543,03	17.691
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.994.341,90	2.164
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.272.791,85	1.265
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	198,29 EUR			(2)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	22.036,69 EUR			(23)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der		15.016.676,78		111



	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				
			15.016.676,78	111
15. Abschreibungen und Wert- berichtigungen auf Beteiligun- gen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpa- pierre		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandel- ten Wertpapieren		233.872,00		128
			233.872,00	128
17. Aufwendungen aus Verlust- übernahme			6.110,69	29
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			19.600.000,00	5.111
19. Ergebnis der normalen Ge- schäftstätigkeit			2.863.604,04	3.515
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwen- dungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.879.149,96		2.393



	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewie- sen		71.526,19		67
			1.950.676,15	2.461
25. Jahresüberschuss			912.927,89	1.055
26. Gewinnvortrag/Verlustvor- trag aus dem Vorjahr			0,00	0
			912.927,89	1.055
			0,00	0
			912.927,89	1.055
			0,00	0
27. Bilanzgewinn			912.927,89	1.055

Anhang zum 31. Dezember 2017

der Kreissparkasse Saale-Orla

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Saale-Orla zum 31. Dezember 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 haben wir die in den GuV-Posten 1 "Zinserträge" und 2 "Zinsaufwendungen" enthalten sogenannten Negativzinsen erstmals im GuV-Formblatt in Form von Unterposten ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte die entsprechende Angabe im Anhang unter den Erläuterungen zu den beiden GuV-Posten.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird.



Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Reserven i. S. v. § 26a KWG a. F. und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Die in den Vorjahren gebildeten Vorsorgereserven gemäß 340f HGB wurden komplett erfolgswirksam aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB zugeführt.

Den Wertpapierbestand unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und ggf. Handelsbestand. Die Sparkasse tätigt wie im Vorjahr keine Geschäfte mit Finanzinstrumenten im Handelsbestand. Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve werden zu den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Den in einem Vorjahr gemäß § 340e Abs. 4 HGB gebildeten Sonderposten für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) haben wir beibehalten.

Für die Ermittlung des beizulegenden Werts haben wir die festverzinslichen Wertpapiere und die Aktien daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Wir haben Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen und plausibilisiert.

Nach unserer Einschätzung lagen für den überwiegenden Teil der von uns gehaltenen Wertpapiere aktive Märkte vor. Für ein Nominalvolumen von 23,5 Mio. EUR an Wertpapieren, für die kein aktiver Markt vorlag (im Rahmen von Kreditbaskettransaktionen der S-Finanzgruppe erworbene Credit-Linked-Notes), haben wir die Bewertung anhand eines Bewertungsmodells (Discounted-Cashflow-Modell), das von der Bayerischen Landesbank bereitgestellt wurde, vorgenommen. Für die CDS-Bestandteile der Investoren-CLN, für die eine Zahlungsverpflichtung droht, wurden Rückstellungen gebildet. Die Credit-Linked-Notes haben wir in Übereinstimmung mit der IDW-Stellungnahme RS HFA 22 in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt bilanziert. Zur Behandlung der getrennten Credit-Default-Swaps verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditderivaten.

Anteile an einer Investmentkommanditgesellschaft, die nicht operativ tätig ist, haben wir im Aktivposten 6 "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt auf Grundlage aktueller Informationen der Kapitalverwaltungsgesellschaft.

Wertpapierleihgeschäfte, bei denen wir als Verleiher auftreten, werden im Bilanzposten 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 108,6 Mio EUR (Vorjahr: 109,3 Mio EUR).

Kreditderivate im Rahmen der Kreditbaskettransaktionen werden entsprechend den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 1 bilanziert und bewertet. Dabei werden Kreditderivate, die nach der genannten Stellungnahme als "erhaltene Kreditsicherheiten" einzustufen sind, nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung, d. h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Für die übernommenen Adressenausfallrisiken kommen die Grundsätze für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft zur Anwendung; es erfolgt ein Ausweis als Eventualverbindlichkeit. Es ist beabsichtigt, diese Kreditderivate bis zur Endfälligkeit bzw. bis zum Eintritt des Kreditereignisses zu halten. Wird am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des vereinbarten Kreditereignisses gerechnet, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Die ausgewiesene Eventualverbindlichkeit wird um den Betrag der gebildeten Rückstellung gekürzt. Vom Gesamtvolumen der als Sicherungsgeber abgeschlossenen "freistehenden Kreditderivate" entfallen 100 % auf Kreditderivate, die ausschließlich das Adressenrisiko absichern.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte des Anlagevermögens und die Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von über 150 EUR bis 410 EUR werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bzw. Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der Rückstellungen haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Dabei haben wir Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt.

Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr haben, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfanges wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind hinsichtlich des Passivpostens 7c) "Andere Rückstellungen" einheitlich im Aufzinsungsergebnis enthalten und werden demzufolge in den GuV-Posten 2 "Zinsaufwendungen" oder 12 "Sonstige betriebliche Aufwendungen" ausgewiesen. Hinsichtlich des Passivpostens 7a) "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" wird der Effekt aus der Änderung des Abzinsungssatzes zusammen mit dem Aufzinsungsergebnis in dem GuV-Posten 2 "Zinsaufwand" ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher laufzeitabhängiger Marktzinssatz von 3,68 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir die von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssätze verwendet. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,35 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 1,76 % p. a.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (sog. "Negativzinsen") werden im GuV-Posten 1 ausgewiesen. Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte valutarisch vorliegt. Die zur Abwicklung der Kundengeschäfte getätigten gegenläufigen Geschäfte der Sparkasse erfolgen in der Regel in Währung und Betrag identisch. Unter Risikogesichtspunkten und einer effizienten Prozessgestaltung der Dienstleistung aus dem Fremdwährungsgeschäft können offene Fremdwährungspositionen bis zu einer

Höhe von maximal 10 TEUR pro Währung bestehen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, werden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften und Beständen werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ SOWIE ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

I. POSTENBEZOGENE ANGABEN

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Forderungen an die eigene Girozentrale

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 20.405 TEUR (Vorjahr: 8.114 TEUR) enthalten.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten Forderungen an Kunden sind Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 5.461 TEUR (Vorjahr: 5.464 TEUR) enthalten.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Börsenfähige Wertpapiere

insgesamt	davon		darunter:
	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertet
	TEUR		
450.323	409.338	40.985	-

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Börsenfähige Wertpapiere

insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Nie- derstwert bewertet
	börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR			
5.642	5.642	-	-

BETEILIGUNGEN

Anteilsbesitz

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis
Sparkassen- und Giroverband HessenThüringen (SGVHT)	Frankfurt am Main und Erfurt	0,74	*	*
Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	0,86	1.791,4	506,9
Erste Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Sömmerda	1,02	313,8	215,7
Zweite Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Battenberg	1,29	425,6	265,5
Dritte Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Battenberg	2,01	416,7	251,4
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG	Bad Homburg v. d. Höhe	0,10	626.763,5 (30.9.2016)	45.283,5 (2015/2016)

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuhardenberg	0,08	3.309.325,1	83.456,9
VISA Inc.	Foster City, USA	**	**	**
Betreiber-gesellschaft Schleizer Dreieck mbH	Schleiz	23,00	*	*

* es wird kein Jahresabschluss veröffentlicht

** hinsichtlich Kapitalanteil, Eigenkapital und Ergebnis liegen keine Informationen vor

Bei den ausgewiesenen Jahresergebnissen handelt es sich - soweit in der Tabelle nicht anders vermerkt - jeweils um das Ergebnis des Jahres 2016.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteilsbesitz

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgendem Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis
Entwicklungsgesellschaft für Mobilien und Immobilien mbH (EMI mbH)	Gefell	100	25	-

Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Nach dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 betragen bei der EMI mbH die Bilanzsumme 240 TEUR bzw. die Umsatzerlöse 26 TEUR und der von der Sparkasse übernommene Verlust 6 TEUR. Eine Einbeziehung des Tochterunternehmens in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

TREUHANDVERMÖGEN

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

SACHANLAGEN

Grundstücke und Gebäude

Die Grundstücke und Bauten entfallen mit Buchwerten von 6,7 Mio EUR auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	
Disagio aus Verbindlichkeiten (§ 250 Abs. 3 HGB)	20	36

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 19.849 TEUR (Vorjahr: 22.381 TEUR) enthalten.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	
Gesamtbetrag	70	80

TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus Forderungen in Höhe von 24 TEUR (Vorjahr: 50 TEUR) enthalten.

RÜCKSTELLUNGEN

Der Differenzbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 3 HGB zwischen der Bewertung der Pensionsrückstellungen mit dem Marktzins, der sich bei einer zehnjährigen Durchschnittsbildung ergibt, und mit dem Marktzins, der sich bei einer siebenjährigen Durchschnittsbildung ergibt, beträgt 835 TEUR. Zur daraus resultierenden Ausschüttungssperre verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Bilanzgewinn.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als aufsichtsrechtliche Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 83 TEUR angefallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten größer als 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten

Betrag TEUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
800	2010	3,15	2020

Die von der Sparkasse begebenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden nach den Vorgaben des KWG a. F. in der Zeit bis zum 31. Dezember 2011 begeben.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann bei diesen nachrangigen Verbindlichkeiten nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Sparkasse und werden im Rahmen der Übergangsregelungen der CRR angerechnet.

Die Sparkasse hat sich bei diesen Verbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Sinne des KWG a. F. entfällt oder beeinträchtigt wird. Nach Auffassung der Bundes-

anstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht steht der Sparkasse aufgrund der verminderten Anrechnung als aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Rahmen der Übergangsregelungen der CRR kein außerordentliches Kündigungsrecht zu.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 2.067 TEUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,64 % und Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.457 TEUR fällig.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Im Posten Eventualverbindlichkeiten sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilung der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind Kreditzusagen von 10,3 Mio EUR im Rahmen von Immobilienfinanzierungen enthalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass diese von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden.

II. MEHRERE POSTEN DER BILANZ BETREFFENDE ANGABEN

FRISTENGLIEDERUNG

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
	TEUR					
Aktivposten						
4. Forderungen an Kunden	8.819	30.786	130.395	242.253	35.793	-----
5. Schuldverschreibungen und andere	-----	-----	-----	-----	-----	52.544



	Restlaufzeiten					Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bi- lanzstichtag folgt, fällig werden	
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Forderungen mit un- bestimmter Laufzeit		
	TEUR						
festverzinsliche Wert- papiere							
Passivposten							
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti- tuten							
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündi- gungsfrist	766	1.643	6.962	10.518	----	----	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden							
a) Spareinlagen							
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	75	78	14	----	----	----	
b) andere Verbind- lichkeiten							
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündi- gungsfrist	20.924	7.360	7.384	1.712	----	----	

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

FINANZANLAGEN

	Anschaffungskosten	Veränderungen des	Buchwert inkl. abgegrenzter Zinsen	
	1.1.2017	Geschäftsjahrs	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	264.241	20.371	287.728	267.357
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	316	-10	245	255
Beteiligungen	16.044	-	13.113	13.113
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	-	25	25

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte
	TEUR			
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand am 1.1.2017	58.151	10.348	1.335	852
Zugänge	1.612	306	1.209	10
Abgänge	74	492	0	303
Umbuchungen	1.857	107	-1.964	-
Stand am 31.12.2017	61.545	10.269	580	560
kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1.1.2017	37.582	8.647	-	737
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	1.389	550	-	56
Kumulierte Abschreibungen auf Abgänge	-3	-483	-	-303
Stand am 31.12.2017	38.968	8.715	-	490
Buchwert am 31.12.2016	20.569	1.701	1.335*	116



	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte
	TEUR			
Buchwert am 31.12.2017	22.577	1.554	580	70

* im Vorjahr 30 TEUR Betriebsvorrichtungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 1.045 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 1.043 TEUR.

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Der unter der Position "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2017 mit 19,3 Mio EUR abgetretene Darlehensforderungen aus im Rahmen zentraler Kreditaktionen bereitgestellten Mitteln.

Der Deutschen Bundesbank wurden für Refinanzierungszwecke Buchwerte von Anleihen und Schuldverschreibungen von 38,9 Mio. EUR als Sicherheit verpfändet. Im Geschäftsjahr bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

I. POSTENBEZOGENE ANGABEN

PROVISIONSERTRÄGE

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentanteile).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Im Posten Sonstige betriebliche Erträge sind Grundstücks- und Gebäudeerträge in Höhe von 1.381 TEUR (Vorjahr: 1.336 TEUR) als wesentlicher Einzelbetrag enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN



In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung in Höhe von 624 TEUR (Vorjahr: 505 TEUR) und Spenden in Höhe von 270 TEUR (Vorjahr: 363 TEUR) enthalten.

JAHRESÜBERSCHUSS

Aufgrund steuerrechtlicher Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in früheren Geschäftsjahren, die gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 0,3 Mio EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

BILANZGEWINN

a) Ausschüttungsgesperrte Beträge

Nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht ein Betrag von 835 TEUR (Vorjahr: 647 TEUR). Danach sind für das Geschäftsjahr 2017 unter Berücksichtigung des im Vorjahr thesaurierten Gewinnbestandteils 188 TEUR ausschüttungsgesperrt.

b) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, aus dem für das Geschäftsjahr 2017 ausgewiesenen Bilanzgewinn 350 TEUR an den Saale-Orla-Kreis als Träger der Sparkasse zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke auszuschütten und 563 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Durch den Gewinnverwendungsvorschlag wird dem § 21 ThürSpkG und dem § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB Rechnung getragen.

D. SONSTIGE ANGABEN

VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG, DIE NACH DEM SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRS EINGETRETEN UND WEDER IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NOCH IN DER BILANZ BERÜCKSICHTIGT SIND

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 285 Nr. 33 HGB, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2017 eingetreten sind und eine andere Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfordert hätten, kamen nicht vor.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

In den Jahren 2014, 2015, 2016 und 2017 hat die Sparkasse durch Emission sowie Erwerb von Credit Linked Notes (CLN) an den Sparkassen-Kreditbaskets (S-KB) XI, XII, XIII und XIV teilgenommen. Der im Jahr 2012 aufgelegte Sparkassen-Kreditbasket IX wurde im Jahr 2017 fällig.

Mittels Kreditbaskettransaktionen wurden durch die eingebetteten Credit Default Swaps (CDS) Risiken von Kreditengagements übertragen. Über die in den CLN eingebetteten Credit Default Swaps (CDS) tritt die Sparkasse zum einen als Sicherungsnehmerin (Originatorin) und zum anderen als Sicherungsgeberin (Investorin) für die Sparkassen-Kreditbaskets auf.

Die beizulegenden Zeitwerte der CDS haben wir anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, dem als wesentliche Parameter die Ratings der Kreditnehmer zugrunde liegen. Anteilig auf die Sparkasse entfallende Ausfallrisiken wurden durch eine Rückstellung in Höhe von 166 TEUR (Vorjahr: 71 TEUR) für bereits avisierte Kreditereignisse abgesichert.

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2017	
	31.12.2017	31.12.2016	positiv	negativ
	TEUR			
Adressenrisiken				
Credit-Default-Swaps (Sicherungsnehmer)				
S-KB IX		1.200		
S-KB XI	3.800	3.800		-27,0
S-KB XII	4.300	4.300		-31,7
S-KB XIII	7.100	7.100		-19,7
S-KB XIV	8.300			-10,5
CDS (Originator)	23.500	16.400		-88,9
Credit-Default-Swaps (Sicherungsgeber)				
S-KB IX		1.148		
S-KB XI	3.787	3.800	22,7	
S-KB XII	4.292	4.292	37,7	
S-KB XIII	7.032	7.100	29,3	
S-KB XIV	8.300		11,9	
CDS (Investor)	23.411	16.340	101,6	

NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN



Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Schadensfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Schadensfalls ist die BaFin zuständig.

Daneben besteht die für die Institute im Vordergrund stehende Institutssicherungsfunktion fort. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

ANGABEN ZU MITTELBAREN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEMÄß ART. 28 EGHGB

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK), deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist der Kommunale Versorgungsverband Thüringen in Artern, der das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenrente gewährt. Die Höhe der Versorgungszusage beruht auf dem Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells; sie ist insbesondere abhängig von der Dauer der Beschäftigung im öffentlichen Dienst und dem zusatzversorgungspflichtigen Entgelt des Arbeitnehmers. Ein Anspruch auf die Betriebsrente besteht nach einer Mindestzugehörigkeit zum öffentlichen Dienst von fünf Jahren. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2017 1,1 % der umlagepflichtigen Gehälter von 9,7 Mio EUR und wurde vollständig von der Sparkasse als Arbeitgeber getragen; er enthält kein Sanierungsgeld. Hinsichtlich des Umlagesatzes gehen wir davon aus, dass dieser sich in Zukunft um 0,4 % des Arbeitgeberbeitrages erhöhen wird. Außerdem wird zum Aufbau eines Kapitalstocks ein Zusatzbetrag von derzeit 4 % erhoben, der jeweils hälftig von der Sparkasse als Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer getragen wird. Hinsichtlich des Zusatzbeitrags gehen wir davon aus, dass dieser sich in Zukunft um 0,6 % des Arbeitgeberbeitrages erhöhen wird. Eine Aufteilung der Versorgungsverpflichtungen auf anspruchsberechtigte Arbeitnehmer, ehemalige Arbeitnehmer und Rentenbezieher ist anhand der uns vorliegenden Daten der ZVK nicht möglich. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Art. 28 Abs. 2 EGHGB kann von der Sparkasse nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen. Für die aus der Mitgliedschaft in der ZVK resultierenden Verpflichtungen haftet die Sparkasse weiterhin subsidiär nach § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG.

BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 478 TEUR. Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2017 37 TEUR. Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 206 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen haben wir insgesamt 1.909 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 1.079 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite in Höhe von 199 TEUR gewährt.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2017	2016
Vollzeitkräfte	79	85
Teilzeit- und Ultimokräfte	133	137
	212	222
Auszubildende	12	12
Insgesamt	224	234

ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 NR. 17 HGB

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	2017	2016
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	121	123
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	19	17
Insgesamt	140	140

ANGABEN ZU DEN LATENTEN STEUERN NACH § 285 NR. 29 HGB

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen von 302 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiver latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt.

Die künftige Steuerbelastung resultiert nahezu ausschließlich aus der Auflösung der steuerlichen Rücklage von Pensionen und Pensionsanwartschaften. Mit den Urteilen vom 5. April 2006 und 8. Oktober 2008 hat der BFH entschieden, dass für eine Pensionszusage eine Pensionsrückstellung steuerlich nicht gebildet werden kann, wenn der versorgungspflichtige Arbeitgeber Mitglied einer Versorgungskasse ist und die Versorgungsleistungen von dieser Versorgungskasse im Umlageverfahren erbracht werden. Für den Gewinn, der sich aus der Auflösung der Pensionsrückstellung im Zusammenhang mit dieser Rechtsprechung ergibt, wurde im Rahmen der Betriebsprüfung für das Jahr 2010 eine gewinnmindernde Rücklage gebildet, die in den folgenden 14 Wirtschaftsjahren ausgehend vom Jahr 2010 gewinnerhöhend aufgelöst wird.

Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,65 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich des Solidaritätszuschlags) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Thomas Fügmann

Landrat, Görkwitz

Stellvertretende Vorsitzende

Thomas Hofmann

Geschäftsführer der Volkssolidarität Oberland e. V., Neustadt an der Orla

Frank Roßner

Präsident des Thüringer Landesverwaltungsamtes, Pößneck

Mitglieder

Christian Böhnke

Marktbereichsleiter der Kreissparkasse Saale-Orla, Pößneck

Stefan Gruhner

Mitglied des Thüringer Landtages, Schleiz

Christian Herrgott

Mitglied des Thüringer Landtages, Neustadt an der Orla



Dietmar Kriek

Selbständiger Elektromeister, Ranis

Iris Lukes

stellvertretende Marktbereichsleiterin der Kreissparkasse Saale-Orla, Neustadt an der Orla

Heiko Oelsner

Leiter Vorstandssekretariat der Kreissparkasse Saale-Orla, Zeulenroda-Triebes

Vorstand

Vorstandsvorsitzender

Sparkassendirektor Helmut Schmidt, Bodelwitz

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Sparkassendirektor Dirk Heinrich, Saalburg-Ebersdorf

Der Vorstandsvorsitzende Herr Helmut Schmidt ist Mitglied des Aufsichtsrates der Finanz Informatik GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, und Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt.

Schleiz, den 1. März 2018

Kreissparkasse Saale-Orla

Der Vorstand

Schmidt

Heinrich

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

"Länderspezifische Berichterstattung"

Die Kreissparkasse Saale-Orla hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Saale-Orla definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 28.571 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 196. Der Gewinn vor Steuern beträgt 2.864 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 1.879 TEUR. Die Steuern betreffen fast ausschließlich laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Saale-Orla hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Saale-Orla hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 am 16. August 2018 festgestellt.

Kreissparkasse Saale-Orla

Der Vorstand

Schmidt

Heinrich

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

der Kreissparkasse Saale-Orla

A. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs im Jahr 2017 in nahezu allen großen Wirtschaftsregionen. Mit Ausnahme von lokalen Rezessionen ist beim Bruttoinlandsprodukt ein globales Wachstum zu verzeichnen.

Auch im Euroraum hat sich eine deutliche Erholung gezeigt und ein fortgeschrittenes Wachstum in Höhe von 2,4 % konnte erreicht werden. Die Arbeitslosenquote in den meisten europäischen Ländern wurde dadurch abgebaut.

Nach ersten Schätzungen des statistischen Bundesamtes erreichte die deutsche Wirtschaft im Jahr 2017 ein Wachstum von 2,2 %. Dieses Wachstum wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, aber auch das beschleunigte Wachstum bei den ausländischen Handelspartnern förderte den Außenhandel. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich sehr deutlich. Durch die günstige Finanzierungssituation erhöhten sich die Bruttoanlageninvestitionen der Unternehmen real um 3,0 %. Besonders die Ausrüstungsinvestitionen und die Bauinvestitionen legten deutlich zu. Die Investitionen in Wohnbauten stiegen aufgrund der hohen Nachfrage überproportional.

Der private Konsum ist im Berichtsjahr um 2,0 % gewachsen. Die nominal verfügbaren Einkommen der Haushalte erhöhten sich um 3,9 %. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase mit 9,7 % nahezu konstant. Grundlage dieser Entwicklung ist die gute Arbeitsmarktlage und die hohe Arbeitsplatzsicherheit.

Der deutsche Gesamtstaat hat im vierten Jahr in Folge einen Finanzierungsüberschuss erzielt. Dadurch reduzierte sich die Bruttoschuldenquote des Staates weiter recht deutlich und sank nach amtlicher Schätzung Ende 2017 auf 64,8 % des Bruttoinlandsproduktes.

Die Preisdynamik blieb trotz der sehr guten Konjunktursituation weiterhin moderat. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise gemäß harmonisiertem Index um 1,7 % gestiegen.

Die Europäische Zentralbank hat Ihre Leitzinsen, insbesondere die Negativverzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven unverändert gelassen. Der Hauptrefinanzierungszinssatz der Europäischen Zentralbank blieb unverändert bei 0,00 %. Demzufolge blieb das allgemeine Zinsniveau in Deutschland im Jahr 2017 nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Die Ankaufprogramme von Wertpapieren wurden im Jahr 2017 ebenfalls fortgesetzt um die im Umlauf befindlichen Geldmenge zu erhöhen und damit weiterhin wirtschaftliche Impulse zu generieren.

Die Zinsen im langfristigen Bereich erhöhten sich zum 31. Dezember 2017 jedoch merklich und betragen zum Jahresende (DGZF - 10 Jahre) 0,75 % (Jahresende 2016: 0,57 %). Der DAX legte im Jahresverlauf 2017 um rund 12,5 % zu und schloss zum Jahresende mit 12.917 Punkten. Der Euro gewann im Verhältnis zum US-Dollar an Stärke und erhöhte sich von 1,05 US-Dollar zum 31. Dezember 2016 auf 1,20 US-Dollar zum Jahresende 2017.

Die Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ist im Jahr 2017 noch einmal um 1,5 % angestiegen und betrug im Jahresdurchschnitt 44,3 Mio. Vor allem vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in vielen Branchen halten die Unternehmen an stabilen Beschäftigungszahlen fest. Die Arbeitslosenquote in Deutschland betrug 5,7 % (2016: 6,1 %). Aufgrund der günstigen geografischen Lage in Verbindung mit der überdurchschnittlichen Zahl an Auspendlern bewegte sich die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis mit 5,0 % Ende 2017 (Ende 2016: 5,5 %) auf einem im Thüringer Vergleich (Ende 2017: 5,6 %) niedrigeren Niveau.

(Quelle: statistik.arbeitsagentur.de)

Laut Analyse der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen (IHK) reduzierte sich die Zahl der im Saale-Orla-Kreis ansässigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht. Per 31. Dezember 2017 waren 4.915 Unternehmen im Saale-Orla-Kreis ansässig (Vorjahr: 5.079).

Die aktuelle Geschäftslage der Ostthüringer Unternehmen hat zum zweiten Mal in Folge einen Bestwert erreicht. Die positive Arbeitsmarktlage, gestiegene Löhne und die gute Binnenkonjunktur sind Ergebnisse dieser Entwicklung. Die Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sind in einer besonders guten Situation. 53,0 % der Unternehmen bezeichnen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut. Die Auftragslage der Unternehmen verbessert sich, vor allem die Auslandsnachfrage zieht spürbar an. 58,0 % der Unternehmen in Ostthüringen erwirtschaften mehrheitlich Gewinne, lediglich 8,0 % müssen Verluste ausgleichen. Die Auftragslage der Ostthüringer Unternehmen ist stabil auf hohem Niveau. Die Binnenwirtschaft bleibt wichtigste Stütze der aktuellen Konjunktorentwicklung. 42,0 % der Ostthüringer Betriebe verbuchen hier höhere Auftragseingänge. Mit den hohen Auftragsvolumina bleibt die Auslastung der Kapazitäten auf Rekordniveau. Die Erwartungen der Unternehmen für die Zukunft bleiben weiter optimistisch. 24,0 % der Unternehmen blicken optimistisch auf das Jahr 2018, nur 12,0 % haben pessimistische Erwartungen. Verunsicherungen bestehen weiterhin hinsichtlich einer möglichen Ausweitung geopolitischer Krisen, Turbulenzen an den Finanzmärkten und Konjunkturfaluten in wichtigen Zielmärkten, welche sich dämpfend auf die heimische Konjunktur auswirken könnten. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen nimmt weiter zu. Der Beschäftigungssaldo der Unternehmen erreichte den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Fachkräftesuche gestaltet sich branchenübergreifend jedoch zunehmend schwieriger. Insgesamt zeigt sich die wirtschaftliche Lage im Saale-Orla-Kreis weiter stabil, die Erwartungen bei den Betrieben sind optimistischer als vor einem Jahr. Die Investitionsneigung nimmt deutlich zu.

(Quelle: "Aktuelle Wirtschaftslage in Ostthüringen" der IHK Ostthüringen zu Gera)

Der Saale-Orla-Kreis wies mit über 99 Industriearbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner einen Spitzenwert in Thüringen auf. Die Struktur der regionalen Wirtschaft basiert überwiegend auf klein- und mittelständischen Unternehmen verschiedener Branchen. Der Saale-Orla-Kreis ist überwiegend ländlich strukturiert, doch es ist gelungen, Tourismus und Industrieansiedlungen

zu verbinden. Mit mehr als 5.300 Unternehmen in Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerk gehört der Kreis zu den wirtschaftsstärksten im Freistaat. Die Voraussetzungen für wirtschaftliche Neuansiedlungen sind aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur ideal.

Aufgrund des seit Jahren anhaltenden Einwohnerschwundes sowie der sich ungünstig entwickelnden Altersstruktur der Bevölkerung im Saale-Orla-Kreis und unter der Maßgabe des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsbereich werden die Rahmenbedingungen für unsere Sparkasse auch weiterhin differenziert eingeschätzt.

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Das Finanzsystem in Deutschland ist weiterhin durch niedrige Zinsen sowie eine günstige konjunkturelle Lage gekennzeichnet. Diese Entwicklungen bergen jedoch die Gefahr, dass Marktteilnehmer Risiken unterschätzen, vor allem bedingt durch die lang anhaltende Phase niedriger Zinsen. Besonders unter diesen Rahmenbedingungen sind Marktteilnehmer anfällig gegenüber unerwarteten Entwicklungen welche weitreichende Auswirkungen auf das Finanzsystem haben könnten. Risiken aus Neubewertungen, Zinsänderungen und Kreditausfällen können gleichzeitig eintreten und sich gegenseitig verstärken. Ein Zinsanstieg würde die Stabilität des deutschen Finanzsystems mittelfristig stärken, verläuft dieser Zinsanstieg jedoch unerwartet stark und schnell, könnte diese Entwicklung das deutsche Finanzsystem auch empfindlich treffen. Im Rahmen der diesjährigen Niedrigzinsumfrage der Deutschen Bundesbank wurden mögliche Schocks für kleine und mittlere Banken und Sparkassen simuliert. Ein abrupter Anstieg der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte verdeutlicht die kurzfristige Anfälligkeit der Kreditinstitute. Deutliche Ertragseinbrüche wären die Folge. Eine Erholung wäre erst mittelfristig möglich. Die Dynamik eines Zinsanstiegs ist für die Banken und Sparkassen von großer Bedeutung.

Die Ertragskraft deutscher Kreditinstitute ist unverändert niedrig. Gerade die Auswirkungen der Niedrigzinsen treffen den deutschen Bankensektor besonders hart, da die Geschäftsmodelle vieler Banken und Sparkassen stark auf die Zinserträge ausgerichtet sind. Die Erträge im klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft sind deutlich zurückgegangen. Zusätzlich bezahlen die Kreditinstitute Negativzinsen auf ihre Einlagen bei der Zentralbank, welche meist nicht an die Privatkundschaft weitergegeben werden.

Bislang stehen dieser Entwicklung günstige makroökonomische Rahmenbedingungen gegenüber. Durch die positive wirtschaftliche Entwicklung werden sowohl die Ausfallraten bei Krediten als auch der Risikovorsorgebedarf niedrig gehalten. Wertberichtigungen müssen in einem vergleichsweise geringen Ausmaß vorgenommen werden. Dieser Effekt hat die Ertragskraft gestützt, welche sonst noch niedriger gewesen wäre. Banken und Sparkassen sollten jedoch an einer konservativen Grundausrichtung festhalten und weiterhin Zuführungen zur Risikovorsorge treffen.

Insgesamt sind die Banken und Sparkassen weitgehend robust und gut aufgestellt, dennoch stehen die Institute vor großen Herausforderungen.

(Quelle: Finanzstabilitätsbericht 2017 der Deutschen Bundesbank)

Die Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen im Jahr 2017 ist erneut durch ein Bilanzsummenwachstum gekennzeichnet (2017: +3,0 %, 2016: +2,7 %). Die stärksten Wachstumsbeiträge gingen vor allem vom Kundenkreditgeschäft aus. Im bilanziellen Kundengeschäft belebte sich das Kreditgeschäft erneut in einem Umfeld anhaltend niedriger Zinsen, während das bilanzielle Einlagengeschäft schwächer als im Vorjahr wuchs. Im Berichtsjahr war der Bestandszuwachs im Kreditgeschäft mit Kunden das sechste Jahr in Folge höher als im Vorjahr (2017: +5,5 %; 2016: +4,4 %). Das hohe deutsche Wirtschaftswachstum und die sehr niedrigen Zinsen gaben dafür wichtige Impulse. Das Darlehensneugeschäft war um 4,6 % höher als im Vorjahr. Die Kreditvergabe an Privatpersonen wurde in den Thüringer Sparkassen vor allem von Wohnungsbaufinanzierungen dominiert. Die Summe der Ausleihungen erhöhte sich um 5,4 % gegenüber 5,5 % im Vorjahr. Gründe für diese Entwicklung liegen neben den niedrigen Zinsen in der robust verlaufenden Konjunktur, verbunden mit einer stabilen Arbeitsmarktlage und Reallohnzuwachsen. Der Zuwachs im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen war erneut stärker als im Vorjahr (2017: +14,2 %, 2016: +5,3 %). Die Wachstumsrate ist durch einen statistischen Bruch stark nach oben verzerrt. Dieser steht im Zusammenhang den über die geänderte Kundensystematik erfolgten Anpassungen an das "Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung" Aber auch ohne diesen Bruch war das Kreditgeschäft in diesem Kundensegment der stärkste Wachstumstreiber.



Im bilanziellen Einlagengeschäft der Thüringer Sparkassen erhöhte sich der Bestand an Kundeneinlagen erneut. Das Wachstum ist jedoch schwächer als im Vorjahr (2017: +2,2 %, 2016: +2,9 %). Der Rückgang der Einlagen von öffentlichen Haushalten hat das Wachstum deutlich verlangsamt. Im Kundengeschäft hat sich in einem Umfeld anhaltend niedriger Zinsen das Kreditgeschäft weiter belebt, während das bilanzielle Einlagengeschäft erneut verhaltener wuchs. Der Trend zu langfristigen Krediten einerseits und kurzfristigen Einlagen andererseits setzte sich fort. Das Betriebsergebnis vor Bewertung der Thüringer Sparkassen ist gemäß der Dezember-Prognose nach einem Rückgang im Vorjahr (-3,4 %) in 2017 um 3,2 % gestiegen. Die Ertragsbelastungen durch die anhaltende Niedrigzinsphase konnten durch höhere Provisionseinnahmen und Kostensenkungen mehr als ausgeglichen werden.

(Quelle: Monatsbericht Dezember 2017 -Geschäftsentwicklung der Thüringer Sparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen)

Die Kreditwirtschaft befindet sich anhaltend in einer Phase des strukturellen Wandels. Niedrige Zinsen und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank waren bestimmend für die Entwicklung. Das Hauptaugenmerk der Banken liegt auf der Reduzierung von Risiken und dem Aufbau von Eigenkapital. Zu den externen Einflussfaktoren gehören weiterhin die Verschärfung des Wettbewerbs sowie die Änderung des Kundenverhaltens. Regionale Wettbewerbsgrenzen entfallen durch Internetangebote von Direktbanken sowie Non- und Nearbanks. Mit dem vergrößerten Mitbewerberumfeld und der erhöhten Markttransparenz nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Mit steigender Renditeerwartung der Kunden und zunehmender Preissensibilität in verschiedenen Produktparten wächst gleichzeitig der Druck auf die Margen und Erträge. Eine aggressive Konditionspolitik der Groß- und Direktbanken führt zu verschärften Wettbewerbsbedingungen im Einlagengeschäft. Das vom Kunden entgegengebrachte Vertrauen stellt einen großen Wettbewerbsvorteil für die Sparkassen dar.

Die Kreissparkasse Saale-Orla als regional tätiges Institut konzentriert sich auf das Kerngeschäft, welches fest im örtlichen Firmenkunden-, Privatkunden- und Kommunalkundengeschäft verankert ist. Wir sind nicht international tätig, refinanzieren uns nicht an internationalen Finanzmärkten und waren somit zu keiner Zeit direkt von den Finanzmarktstörungen und -turbulenzen betroffen. Wir begegnen den Herausforderungen durch eine starke Verwurzelung in der Region, eine überzeugende Qualität der Beratungs- und Serviceleistungen sowie der örtlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Somit ist es unserer Sparkasse im Jahr 2017 erneut gelungen, die Marktführerschaft im Privat- und Geschäftsgirobereich gegenüber unseren Mitwettbewerbern im Saale-Orla-Kreis zu behaupten.

Unsere Sparkasse bekennt sich vollinhaltlich zum Verbundgedanken der deutschen Sparkassenorganisation. Gerade die Einbindung und aktive Mitarbeit im Verbund schafft die Möglichkeit, dass die Sparkassen sich noch stärker als bisher auf die Steigerung der Vertriebsleistung und deren Steuerung konzentrieren können.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla

Unsere Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts, ein Unternehmen des Sparkassen-Finanzverbundes. Der Sparkassen-Finanzverbund umfasst (Stand: 31. Dezember 2016) insbesondere 403 rechtlich eigenständige Sparkassen, sechs Landesbank-Konzerne, acht Landesbausparkassen, elf öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen, die DekaBank und zahlreiche Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Die Sparkassen-Finanzgruppe umfasste rund 560 Unternehmen, beschäftigte rund 313.300 Mitarbeiter und wies ein kumuliertes Geschäftsvolumen von etwa 2,7 Billionen Euro auf. Damit ist sie die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland und in Europa.

Die Trägerschaft der Kreissparkasse Saale-Orla obliegt dem Saale-Orla-Kreis. Neben der Bankenaufsicht unterliegt unser Haus der Staatsaufsicht der Thüringer Sparkassenaufsichtsbehörde beim Thüringer Finanzministerium. Das Kreditwesengesetz, das Thüringer Sparkassengesetz und die Thüringer Sparkassenverordnung sind maßgebliche Grundlagen unserer Geschäftstätigkeit. Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse erstreckt sich auf das Gebiet des Saale-Orla-Kreises (Regionalprinzip). Mit 17 Geschäftsstellen, sechs Selbstbedienungsgeschäftsstellen und drei Geldausgabeautomaten außerhalb unserer Geschäftsräume (Stand 31. Dezember 2017) sind wir direkt vor Ort vertreten.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bekennt sich unsere Sparkasse klar zum öffentlichen Auftrag. In unserem Geschäftsgebiet stellen wir die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicher, insbesondere geben wir Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern. Wir erbringen unsere Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand und die öffentliche Hand unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Wir fördern den Sparsinn, die allgemeine Vermögensbildung und die Wirtschaftserziehung der Jugend.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Kernelement des bundesweiten Sicherungssystems ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin erfolgen werden.

Seit 2008 unterhält unsere Sparkasse die gemeinnützige Stiftung "Sparkassenstiftung Saale-Orla" als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst und reicht von der Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports, der Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes bis hin zur Förderung des Heimatgedankens und des Brauchtums. Im Jahr 2017 wurden verschiedene Stiftungsprojekte fortgeführt und erfolgreich unterstützt. Eine Stiftungsdotation wurde im Geschäftsjahr 2017 nicht vorgenommen.

2. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufes und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)

2.1 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse verlief im Geschäftsjahr 2017 unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Konkurrenzsituation zufriedenstellend. Unsere im Jahr 2016 für das Jahr 2017 formulierten Erwartungen konnten überwiegend erfüllt und teilweise sogar übertroffen werden.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen wie folgt dar:

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in %
Bilanzsumme	1.004,6	939,5	+65,1	+6,9
Geschäftsvolumen	1.040,5	969,2	+71,3	+7,4
Forderungen an Kreditinstitute	20,7	8,3	+12,4	+149,4
Forderungen an Kunden	449,0	413,0	+36,0	+8,7
Wertpapiere	456,2	464,3	-8,1	-1,8
Beteiligungen	13,1	13,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19,9	22,4	-2,5	-11,2



	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	852,4	812,4	+40,0	+4,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	23,5	16,4	+7,1	+43,3
Sicherheitsrücklage vor Zuführung	41,7	41,1	+0,6	+1,5
Eigenkapital	44,0	43,4	+0,6	+1,4

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß leicht erhöht. Trotz der anhaltend rückläufigen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis ist das Bilanzsummenwachstum höher als erwartet ausgefallen.

2.1.2 Kreditgeschäft

Die Bilanzposition "Forderungen an Kunden" erhöhte sich um 8,7 % und verzeichnete damit ein deutliches Wachstum. Diese Entwicklung liegt insgesamt leicht über unseren formulierten Erwartungen. Im Berichtsjahr betrug das Kreditneugeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen insgesamt 83,9 Mio EUR nach 87,6 Mio EUR im Vorjahr. Zur Erzielung von attraktiven Zinserträgen unter Eingehung überschaubarer Risiken wurde die Anlageklasse der Unternehmens-Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft sowie zur Diversifizierung und Optimierung des Kreditportfolios wie geplant weiter ausgebaut. Nach den stetig ansteigenden Volumina in der Vergangenheit konnte in 2017 das hohe Vorjahresniveau im gewerblichen und privaten Kundenneukreditgeschäft erneut übertroffen werden. Hierzu trugen sowohl die Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Immobilien der Branche "Grundstücks- und Wohnungswesen" - hauptsächlich zur Vermietung und Verpachtung - als auch die privaten Baufinanzierungen für selbstgenutztes Wohneigentum und gewerbliche Investitionsfinanzierungen bei.

Unsere Erwartungen wurden im gewerblichen Segment leicht übertroffen; im wohnwirtschaftlichen Bereich wurde das hohe Niveau des Vorjahres nicht ganz erreicht. Bei den Kommunen ist ein deutlicher Rückgang bei den Kreditaufnahmen um 7,9 Mio EUR auf 2,8 Mio EUR zu verzeichnen.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führt auch weiterhin zu umfangreichen Neuausreichungen in Finanzierungen von Gebrauchtimmobilien und privaten Neubauten sowie Modernisierungen und Umbaumaßnahmen. Im Konsumentenkreditgeschäft einschließlich des neuen Produktes Sparkassencard Plus konnte das sehr gute Vorjahresniveau auf Basis des positiven Konsumklimas erneut übertroffen werden.

Auch die Nachfrage im gewerblichen Kreditgeschäft und damit die Investitionsbereitschaft unserer Kunden wurde durch das niedrige Zinsniveau positiv beeinflusst. Die Schwerpunkte lagen im Jahr 2017 ähnlich den Vorjahren erneut in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie verarbeitendes Gewerbe.

Bei der Bilanzposition "Forderungen an Kunden" wird auf die Risikosituation im Kreditgeschäft weiterhin besonderes Hauptaugenmerk gelegt.

2.1.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich zum 31. Dezember 2017 leicht um 9,6 Mio EUR. Die Wertpapierbestände wiesen eine ausgewogene Struktur mit kurzen, mittleren und langen Restlaufzeiten auf und waren zum Bilanzstichtag dem Anlagevermögen und der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die durchschnittliche Duration betrug 4,2 Jahre (Ende 2016: 4,1 Jahre).

Die konservative Anlagepolitik der Vorjahre wurde im Wesentlichen weitergeführt. Die Unternehmensanleihen im Portfolio der Kreissparkasse Saale-Orla wurden weiter ausgebaut. Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Im Berichtsjahr wurden Wertpapiere des Anlagevermögens bis zu einem Nominalvolumen von 108,3 Mio EUR terminiert verliehen. Dabei wurden erneut die Wertpapiere auch über den Bilanzstichtag hinaus den Kontrahenten zur Verfügung gestellt. Die Wertpapierleihe hat sich zu einem stetigen Ertragsbaustein im Eigenhandel unserer Sparkasse etabliert. Der Bestand an Aktien erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 1,5 Mio EUR. Die Investmentklasse der Aktien wurde zur Erzielung attraktiver Dividendenrenditen vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes ausgebaut.

2.1.4 Beteiligungen

Die Position Beteiligungen blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Unsere Sparkasse hält im Wesentlichen eine Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT). Neben der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg, die den Erwerb und das Halten der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zum Geschäftszweck hat, bestanden außerdem Beteiligungen an weiteren Gesellschaften innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

2.1.5 Interbankengeschäft

Auf der Aktivseite betragen die Forderungen an Kreditinstitute 20,7 Mio EUR, dies entspricht 2,1 % der Bilanzsumme nach 0,9 % im Vorjahr. Ursächlich für diese Entwicklung sind gegenüber dem Vorjahr erhöhte Bestände auf laufenden Konten bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten um 2,5 Mio EUR auf 19,9 Mio EUR. Die Verminderung dieser Bilanzposition ist in der merklichen Reduzierung der in der Bilanzposition aufgeführten Weiterleitungsmittel begründet.

2.1.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Unser Haus refinanzierte die Ausleihungen im Aktivgeschäft im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu einem geringen Anteil aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden merklich um 40 Mio EUR. Diese Entwicklung liegt über unseren im Vorjahr formulierten Erwartungen. Bei den Spareinlagen ist entgegen unseren Planungen ein geringfügiger Rückgang in Höhe von 2,8 Mio EUR zu verzeichnen. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Gegenzug deutlich um 42,8 Mio EUR. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus war die Bereitschaft unserer Kunden, ihre Gelder zumindest teilweise längerfristig anzulegen, nicht gegeben. Entsprechend sind die kurzfristig verfügbaren Einlagen mehr als erwartet gestiegen.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten erhöhte sich deutlich um 7,1 Mio EUR. Die Bilanzposition besteht aus Inhaberschuldverschreibungen, die im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbaskets XI, XII, XIII und XIV emittiert worden sind. Die Erhöhung dieser Bilanzposition resultiert aus der Emission des Sparkassen-Kreditbasket XIV.

Unsere Kundeneinlagen und die Eigenemissionen unserer Sparkasse betragen 87,2 % der Bilanzsumme. Dieser Wert liegt im Rahmen unserer Zielvorstellungen des Bilanzstrukturmanagements.

2.1.7 Eigenkapital

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. der noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage unseres Hauses erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt unser Haus über weitere, ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

2.1.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft

Bei der Vermittlung von Kundengeschäft an unsere Verbundpartner konnten die Provisionserträge insgesamt gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Unsere im Vorjahr formulierten Planzahlen wurden fast vollumfänglich erreicht und in den Bereichen Versicherungen und Wertpapiergeschäft sogar übertroffen.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft ist ein deutliches Wachstum der Wertpapierbestände in Höhe von 7,6 Mio EUR zu verzeichnen. In allen Wertpapierklassen konnte ein Anstieg verzeichnet werden, vor allem im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere sowie Investmentfonds.

2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)

2.2.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellte sich im Geschäftsjahr 2017 und im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 wie folgt dar:

	2017	2016	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Zinsergebnis (1)	20.463	21.125	-662	-3,1
Provisionsergebnis (2)	6.164	6.124	+40	+0,7
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme (3)	666	993	-327	-32,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	18.085	17.691	+394	+2,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.994	2.164	-170	-7,8



	2017	2016	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Betriebsergebnis vor Steuern, Bewertung und dem außerordentlichen Ergebnis (4)	7.213	8.387	-1.174	-14,0
Bewertungsergebnis (5)	15.251	239	+15.012	+6.281,2
Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	19.600	5.111	+14.489	+283,5
Steuern	1.951	2.461	-510	-20,7
Jahresüberschuss	913	1.054	-141	-13,4
Aufwands-Ertrags-Verhältnis in % (6)	74,7	71,5		
Eigenkapital-Rentabilität in % (7)	6,9	8,6		

⁽¹⁾ Pos. 1 - Pos. 2 + Pos. 3 der Gewinn- und Verlustrechnung

⁽²⁾ Pos. 5 - Pos. 6 der Gewinn- und Verlustrechnung

⁽³⁾ Pos. 8 - Pos. 12 - Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

⁽⁴⁾ Saldo der Pos. 1 bis 12 und Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

⁽⁵⁾ Saldo der Pos. 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung

⁽⁶⁾ [Pos. 10 + Pos. 11 + Pos. 12/Summe (Pos. 1 bis 9) der Gewinn- und Verlustrechnung] * 100

⁽⁷⁾ (Jahresüberschuss + Steuern)/Sicherheitsrücklage vor Zuführung * 100

Überleitungsrechnung auf die Betriebsvergleichssystematik:

Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2017	Überleitung	2017	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR		TEUR	
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	20.463	-226	20.237	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	6.164	191	6.355	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	20.079	-1.253	18.826	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	6.548	1.218	7.766	Teilbetriebsergebnis



Gewinn- und Verlustrechnung	2017 TEUR	Überleitung TEUR	2017 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme	665	-423	242	sonstiger ordentlicher Ertrag ./ . sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	7.213	795	8.008	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	15.251	-84	15.167	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	22.464	711	23.175	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB	19.600	-	19.600	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB
Außerordentliches Ergebnis	-	-779	-779	Saldo neutraler Ertrag/ neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	2.864	-68	2.796	Ergebnis vor Steuern
Steuern	1.951	-68	1.883	Steuern
Jahresüberschuss	913	-	913	Jahresüberschuss

Grundlage für die oben aufgeführte Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme des Geschäftsjahres oder anderer Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede kurz beschrieben:

–Zinsüberschuss:

Umgliederung von Zinsaufwendungen aus Abzinsungseffekten von Pensionsrückstellungen; diese werden in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung dem außerordentlichen Aufwand zugeordnet; Umgliederung von Vorfälligkeitsentgelten; diese werden in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung dem außerordentlichen Ertrag zugeordnet

–Provisionüberschuss:

Umgliederung von Provisionsaufwand aus Vermittlertätigkeit in den Verwaltungsaufwand in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung

–Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:

Umgliederung von aperiodischen Personal- und Sachaufwendungen in das neutrale Ergebnis; Umgliederung von planmäßigen Abschreibungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude in die sonstigen ordentlichen Aufwendungen

–Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Umgliederung der Spenden in das neutrale Ergebnis

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2017, wie bereits im Vorjahresbericht angenommen, durch einen leichten Rückgang (relativ zur Durchschnittsbilanzsumme) der Zinsspanne geprägt; absolut bewegte sich das Zinsergebnis leicht unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des fortdauernd niedrigen Zinsniveaus sind sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen rückläufig. Das Zinsgeschäft ist auch weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse Saale-Orla.

Das Provisionsergebnis konnte wie erwartet gesteigert werden. Es erhöhte sich stichtagsbezogen geringfügig um 0,7 % auf 6,2 Mio EUR. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich insbesondere die Provisionserträge in den Bereichen Vermittlung und Betreuung von Versicherungen sowie Vertriebs-erfolgsvergütungen für Investmentanteile. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich deutlich von 424 TEUR auf 543 TEUR. Aufwandserhöhend wurden Provisionen für Vermittlertätigkeiten Dritter in Höhe von 153 TEUR bilanziert. Rückgänge sind in den Aufwendungen für das Kartengeschäft, den Inlandszahlungsverkehr mit Privatkunden sowie für die Risikoprämie Kreditpool zu verzeichnen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich zum Bilanzstichtag merklich um 5,5 %. Ein Anstieg um 0,7 Mio EUR auf 12,9 Mio EUR ist zu verzeichnen. Ursächlich für die Erhöhung der Personalaufwendungen sind erhöhte Aufwendungen für Abfindungszahlungen, außerordentliche Zuführungen zu Rückstellungen sowie weitere außerordentliche Aufwendungsposten. Die geplante Reduzierung der Personalkosten konnte somit nicht erreicht werden. Im betriebswirtschaftlichen Ergebnis lag der Personalaufwand jedoch nur leicht höher als der im Vorjahr kalkulierte Planwert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben in etwa auf Vorjahresniveau. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein nennenswerter Rückgang von 15,0 % auf 1,9 Mio EUR zu verzeichnen. Der Ertragsrückgang resultiert im Wesentlichen aus reduzierten Veräußerungsgewinnen aus Grundstücken und Gebäuden des Anlagevermögens sowie aus reduzierten Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verringerte sich wie erwartet deutlich um 1,2 Mio EUR auf 7,2 Mio EUR (betriebswirtschaftlich: Verringerung um 0,2 Mio EUR auf 8,0 Mio EUR). Dieses Ergebnis liegt dennoch im Rahmen unserer im Vorjahr formulierten Erwartungen.

Zur Abdeckung vorhandener und latenter Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden Risikovorsorgemaßnahmen getroffen bzw. Abschreibungen vorgenommen. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft hat sich besser als erwartet entwickelt. Das Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich fiel im Berichtsjahr ebenfalls wesentlich günstiger als erwartet aus. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Weiterhin wurden gemäß dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen vorgenommen. Insgesamt ist das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich besser als ursprünglich geplant. Zur Stärkung des Kernkapitals wurden im Berichtsjahr die Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 15,5 Mio EUR erfolgswirksam aufgelöst und in gleicher Höhe in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB dotiert.

Der Jahresüberschuss beträgt 0,9 Mio EUR und befindet sich damit nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten einschließlich der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB leicht unter dem Vorjahresniveau. Er wird nach Feststellung des Jahresabschlusses gemäß den Möglichkeiten des § 21 Thüringer Sparkassengesetz verwendet.

Aus dem Vorjahresgewinn wurden 0,4 Mio EUR an den Träger ausgeschüttet und 0,7 Mio EUR der Sicherheitsrücklage der Kreissparkasse Saale-Orla zugeführt.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis (Aufwandsquote), das die Relation der Aufwendungen zu den Erträgen darstellt, fällt im Vergleich zum Vorjahr etwas ungünstiger aus und erhöhte sich leicht von 71,5 % auf 74,7 %; gleichzeitig verringerte sich die Eigenkapital-Rentabilität von 8,6 % auf 6,9 %.

2.2.2 Finanzlage

Die Liquiditätsanforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen waren jederzeit eingehalten. Durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden die Liquiditätsanforderungen konkretisiert. Die LCR wurde im Rahmen der Delegierten Verordnung am 17. Januar 2015 von der Europäischen Union verabschiedet und trat zum 1. Oktober 2015 für alle europäischen Banken in Kraft. Die Liquiditätsdeckungsquote (%) lag zum Jahresende 2017 bei 245,42.

Die gemäß Liquiditätsverordnung ermittelte Liquiditätskennzahl zur Beurteilung der Finanzlage lag zum Jahresende 2017 bei 3,93 gegenüber 3,78 zum Jahresende 2016. Die Liquiditätskennzahl bewegte sich im Berichtsjahr zwischen 3,86 und 4,08 bei einem Durchschnitt von 3,97. Dispositionsbedingt wurden bei der Landesbank Hessen-Thüringen Refinanzierungsmittel aufgenommen. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr 2017 vor dem Hintergrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge wie erwartet zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt B. "Risikobericht" verwiesen.

2.2.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind geordnet, Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Sämtlichen akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

In nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wurden im Berichtsjahr 2,7 Mio EUR investiert. Neben dem Erwerb wurden Um- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Die Investitionen erfolgten überwiegend in Grundstücke und Gebäude aus dem Rettungserwerb mit Dauerbesitzabsicht. Die im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigten Investitionen in Höhe von 0,3 Mio EUR betrafen neben dem Austausch von IT-Technik und sonstiger diverser Betriebsvorrichtungen die Erneuerung des Fuhrparks.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzt sich per 31. Dezember 2017 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, aus nachrangigen Sparkassenkapitalbriefen und stillen Einlagen zusammen.

Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und die nachrangigen Sparkassenkapitalbriefe, die per 31. Dezember 2011 als Eigenmittel galten und den Bedingungen der CRD-II als Ergänzungskapital nach den derzeitigen Regelungen des KWG entsprechen, dürfen gemäß Artikel 484 CRR als Ergänzungskapital im Rahmen des ratierlichen Abschmelzungsprozesses im Übergangszeitraum weiterhin anerkannt werden.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Bestand des Sonderpostens nach § 340g HGB 32,9 Mio EUR. Die zur Absicherung gegen die besonderen Risiken im Kreditgeschäft gebildeten Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 15,5 Mio EUR wurden erfolgswirksam aufgelöst und dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken zugeführt. Zur weiteren Sicherung gegen die allgemeinen Bankrisiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute haben wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um weitere 4,1 Mio EUR auf 52,5 Mio EUR aufgestockt.

Durch die wiederholte Stärkung des Kernkapitals halten wir nachzeitigem Kenntnisstand bereits heute die nach "Basel III" für das Jahr 2019 geforderten Werte ein und haben sichergestellt, dass die hieraus resultierenden verschärften Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung keinen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben werden.

	31.12.2017	Bandbreite 2017
Gesamtkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbestandes gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	17,16	16,79 - 17,75



		31.12.2017	Bandbreite 2017
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	21,74	21,25 - 22,23
Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	13,97	13,39 - 14,41
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,18	18,42 - 19,59
Harte Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	13,97	13,37 - 14,39
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,14	18,38 - 19,56

Zur Ermittlung der Kapitalquoten (CRR) wurde neben den gewichteten Risikopositionen für Adressenrisiken auch das operationelle Risiko berücksichtigt. Als aufsichtsrechtliche Ansätze wendet die Kreissparkasse Saale-Orla den Kreditrisikostandardansatz und den Basisindikatoransatz an.

Die Gesamtkapitalquote betrug am 31. Dezember 2017 17,16 % und überschritt somit deutlich die geltenden Anforderungen in Höhe von 9,25 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags).

Auf der Basis der oben beschriebenen Sachverhalte liegen wie erwartet weiterhin geordnete Vermögensverhältnisse vor.

Für das Geschäftsjahr 2017 erstellt unsere Sparkasse einen Offenlegungsbericht gemäß Artikel 431 bis 455 CRR i. V. m. § 26a KWG, der ergänzende quantitative Angaben zu den Eigenmitteln und den Risiken unseres Hauses enthält.

2.2.4 Wirtschaftliche Gesamtlage

Das Geschäftsjahr 2017 war von einer gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Ertragslage bestimmt. Dennoch beurteilen wir den Geschäftsverlauf und die Gesamtlage unter den gegebenen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Die Eigenkapitalanforderungen werden deutlich erfüllt. Unser Jahresüberschuss wird weiterhin zur Eigenkapitalstärkung beitragen. Die nach unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankerte Mindestzuführung zu den versteuerten Reserven war damit im Jahr 2017 gewährleistet. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2017 beschäftigte unser Haus 237 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 242), davon 140 Teilzeitkräfte (31. Dezember 2016: 140), 13 Auszubildende und Praktikanten (31. Dezember 2016: 13) sowie 11 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 11). Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet,

einer Personalkapazität von insgesamt 204,7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich Auszubildender und Praktikanten (31. Dezember 2016: 208,8). Die Kreissparkasse Saale-Orla gehört damit zu den größeren Arbeitgebern im Saale-Orla-Kreis.

Die Altersstruktur in unserem Haus liegt im Durchschnitt bei den weiblichen Mitarbeitern bei 45 Jahren und bei den männlichen Mitarbeitern bei 40 Jahren. Die Betriebszugehörigkeit beträgt durchschnittlich 21 Jahre. Die Fluktuation in der Kreissparkasse Saale-Orla ist als eher gering einzustufen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag sie bei rund 3,67 %.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Dabei nutzt unser Haus vorrangig Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen.

Um flexiblere und damit effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit mit unterschiedlichen Teilzeitvarianten nutzen.

Neben der tariflichen Vergütung existiert ein finanzielles Anreizsystem in Form von Prämienzahlungen, welche Vertriebs Erfolge auf Teamebene zusätzlich honoriert. Außerdem erfolgen Provisionszahlungen an Mitarbeiter.

Auf der Basis des Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung abgeschlossen, welche die Auszahlung des unternehmensbezogenen Anteils der Sparkassensonderzahlung erfolgsabhängig regelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses haben die Möglichkeit, sich als stille Gesellschafter mit einer Vermögenseinlage unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Neben einer damit verbundenen Motivationssteigerung werden unternehmerisches Denken und die Identifikation mit dem Unternehmen gefördert. Auch betriebliche Sozialleistungen sind ein Thema in unserem Haus. So beteiligen wir uns z. B. an der Gesundheitsförderung (Betriebssport). Weiterhin erhalten unsere Mitarbeiter freiwillige soziale Leistungen zu persönlichen Anlässen (runde Geburtstage, Hochzeit, Geburt). Im Fokus aller Maßnahmen steht die Entwicklung des Personalaufwandes.

3.2 Sonstiges

Wie bereits in den Vorjahren profilierte sich die Kreissparkasse Saale-Orla auch im Jahr 2017 als zuverlässiger Partner der Region und der hier lebenden Menschen. Die Sparkasse unterstützte und förderte wieder verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Kunden. Mit Spenden- und Sponsoring-Leistungen in Höhe von 0,6 Mio EUR wurden eine Vielzahl gemeinnütziger Vereine und Investitionen unterstützt, deren Vorhaben ohne die Förderung der Kreissparkasse Saale-Orla häufig nicht realisierbar gewesen wäre.

B. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der



doppelten Proportionalität. Hiernach muss der bankinterne Steuerungsprozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erfolgte die strukturierte Aufnahme aller für die Sparkasse wesentlichen Risiken und vorhandenen Risikokonzentrationen. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressen-, Marktpreisrisiken, Liquiditäts- und operationelle Risiken betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für unsere Sparkasse haben.

Durch ein ertragsorientiertes Bankmanagement hat unsere Sparkasse einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung, -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der für unser Haus wesentlichen Risiken umfasst.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements unserer Sparkasse steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als "risikoneutral" definiert. Es werden nur Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Zur operativen Durchführung hat der Vorstand Aufgaben an einzelne Fachbereiche delegiert.

Das Risikocontrolling umfasst die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Berichterstattung. Verantwortlich für diesen Bereich ist der Überwachungsvorstand, die operative Durchführung obliegt der Abteilung Controlling.

Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation unserer Sparkasse nicht gefährdet. Zu diesem Zweck wird basierend auf der Risikotragfähigkeit, unter Beachtung der Risiko-Ertragsverhältnisse, das differenzierte Limitsystem permanent weiterentwickelt. Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit (GuV-orientiert) beruht auf einem Going-Concern-Ansatz. Hier werden als Risikodeckungspotenzial Kapitalbestandteile eingesetzt, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß dem Meldewesen erforderlich sind. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unser Haus maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungsergebnisse der einzelnen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., stichtagsbezogen nach § 340f HGB und § 340g HGB. Mit der Verlustobergrenze wird der Betrag festgelegt, den die Sparkasse bereit ist, maximal im Risikofall einzusetzen. Die Angemessenheit der Verlustobergrenze und des daraus abgeleiteten Limitsystems wird monatlich überprüft.

Risikotragfähigkeit GuV-orientiert	1.1.2018	1.1.2017
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	29.000	24.000
Risiken in TEUR	18.946	17.573
Auslastung in %	65,3	73,2



Risikotragfähigkeit GuV-orientiert		1.1.2018	1.1.2017
freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR		10.054	6.427
Teilrisiken per 1.1.2018	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung in %
Zinsspannenrisiko	1.000	217	21,7
Marktpreisrisiko aus Wertpapieren incl. Spreadrisiko	19.000	13.505	71,1
Adressenrisiko aus dem Kunden- und Eigengeschäft	4.900	2.534	51,7
Operationelles Risiko	800	540	67,5
unwesentliche Positionen (unwesentliche Risiken, Planungsunsicherheiten)	2.150	2.150	100,0
frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit	1.150	-	-
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	29.000	18.946	65,3

In jährlich stattfindenden Strategietagungen wird die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre, die operativ in konkreten Zielen mündet. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses monatlich bzw. vierteljährlich gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan reportet.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, Stresstestbetrachtungen in den Ausprägungen Erwartungswert, Risikofall, auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierende Stresstests sowie inverse Stresstests durchgeführt. Dabei definieren wir Risiko als Abweichung vom Erwartungswert.

2. Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken

2.1 Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Sie umfassen neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie die Beteiligungs- und Länderrisiken.

Zur Identifikation und Steuerung der Risiken aus Adressen existiert in unserer Sparkasse ein mehrstufiges System. Eine sorgfältige Auswahl unserer Partner erfolgt nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung. Mit der Geschäfts- und Risikostrategie, den Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft und den Eigenhandel, dem Beteiligungskonzept, der Sicherheitenleitlinie im Kreditgeschäft sowie den Leitlinien zur Anlage des Sparkassenvermögens hat der Vorstand Vorgaben und Limite hinsichtlich Emittenten-, Kontrahenten-, Größen-, Branchen- und Bonitätsstrukturen verankert.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der Capital Requirement Regulation (CRR) hat unsere Sparkasse den Kreditrisikostandardansatz gewählt. Als Kreditrisikominderungsstechniken werden finanzielle Sicherheiten sowie Gewährleistungen und Garantien in Anrechnung gebracht. Auf die Möglichkeit zur Privilegierung von Immobilienfinanzierungen durch Grundpfandrechte wird verzichtet.

2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im originären Kreditgeschäft werden die Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, verwendet; dazu sind die Verfahren Sparkassen-Standardrating, Immobiliengeschäftsrating, KundenKompakt-Rating und Kundenscoring implementiert. Über diese Messverfahren erfolgt eine Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft. Seit dem Jahr 2012 befindet sich eine DV-gestützte Anwendung zur Umsetzung der einzelfallbezogenen risikoadjustierten Bepreisung im Einsatz.

Zur Risikobegrenzung werden bei Engagements, welche die im Rahmen der Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft festgehaltenen Obergrenzen überschreiten, grundsätzlich Konsortialvereinbarungen angestrebt bzw. andere Möglichkeiten der Diversifizierung genutzt (Sparkassen-Kreditbaskets).

Am 31. Dezember 2017 ergab sich hinsichtlich des Firmen- und Gewerbekunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 320,5 Mio EUR und der Blankoanteile von 104,4 Mio EUR (31. Dezember 2016: 312,5 Mio EUR bzw. 101,6 Mio EUR) folgende Struktur:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D	ungeratet
DSGV-Rating	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2017 in %	58,3	29,9	4,2	7,4	0,2
Blankoanteile in %	65,9	23,2	2,6	8,1	0,2
31.12.2016 in %	58,3	27,1	6,2	8,3	0,1
Blankoanteile in %	62,8	23,5	4,7	8,9	0,1

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden mit einem Volumen von 260,8 Mio EUR und einem Blankoanteil von 129,2 Mio EUR (31. Dezember 2016: 245,6 Mio EUR bzw. 119,4 Mio EUR) zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D	ungeratet
Scoringklassen	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2017 in %	85,5	9,9	1,9	2,7	0,0
Blankoanteile in %	83,2	12,4	2,0	2,4	0,0
31.12.2016 in %	85,5	9,4	1,7	3,3	0,1
Blankoanteile in %	83,1	11,6	1,8	3,5	0,0



Unsere Kreditengagements werden ständig überwacht. Geschäftspartner, bei denen durch die Anwendung der Risikosteuerungsinstrumente der Eindruck entsteht, dass Probleme eintreten könnten, werden frühzeitig identifiziert und auf eine "Watchlist" gesetzt sowie intensiver betreut. Bei Erreichen bestimmter Ausprägungsmerkmale erfolgt die Zuordnung der betroffenen Engagements in die Bereiche Sanierung oder Abwicklung. Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Engagementzuordnung ist unser primäres Ziel, diese Adressen durch gezielte Maßnahmen möglichst schnell wieder in den Bereich der Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Kriterien für die Zuordnung zur Normal-/Intensivbetreuung und zur Sanierung/Abwicklung sind aufeinander abgestimmt und werden in turnusmäßigen Intervallen überprüft sowie ggf. angepasst.

Vierteljährlich wird ein Risikobericht erstellt, der die Entscheidungsträger über die Risikolage informiert. Die Risikobewertung auf Kundenkreditportfolioebene erfolgt auf Basis des Periodikmodul der Anwendung CPV (Credit Portfolio View). Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert auf einem Konfidenzniveau von 95 %. Zusätzlich erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft. Die Parameter werden laufend überprüft und ggf. angepasst.

Daneben wurde eine umfassende Vorsorge für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft getroffen. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessene Vorsorge getroffen. Im Berichtsjahr überstiegen die neu zu bildenden Risikovorsorgeaufwendungen die Auflösungen um 0,3 Mio EUR und lagen damit deutlich unter dem Erwartungswert in Höhe von 1,0 Mio EUR zu bildender Risikovorsorge.

Hinsichtlich der Bildung der Risikovorsorge werden die Kreditengagements regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die im Einzelfall zu bildende Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht genehmigt. Es erfolgen eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten, erfolgt eine Reduzierung bzw. Auflösung der Risikovorsorge. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Unterjährig ist sichergestellt, dass der Einzelrisikovorsorgebedarf umgehend erfasst und beim Risikolimit für Adressenausfallrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes berücksichtigt wird.

Die zur Absicherung der Ausfallrisiken hereingenommenen Sicherheiten konzentrieren sich auf wohnwirtschaftliche und gewerbliche Grundpfandrechte. Diese Konzentration wird wegen der Diversifikation auf viele Einzelobjekte und unter Werthaltigkeitsgesichtspunkten toleriert.

Zur Steuerung der Adressenrisiken werden Kreditderivate eingesetzt. In den Vorjahren geschah dies in Form von Credit Link Notes. Im Geschäftsjahr 2017 wurde deren Bestand um 7,1 Mio EUR aufgebaut. Detaillierte Informationen befinden sich im Bilanzanhang.

Für das Geschäftsjahr 2018 wird ein Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 0,5 Mio EUR erwartet. Die Simulationen für den Risikofall für das Jahr 2018 ergeben eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (2,5 Mio EUR) von rund 49,1 %.

2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im Eigenhandel geschieht dies über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's bzw. Moody's) sowie laufende Bonitätsüberwachungen durch Medienberichterstattung. Die Risikobewertung auf Portfolioebene erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View). Die Ermittlung

der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert dabei auf einem Konfidenzniveau von 95 % und wird monatlich reportet. Daneben erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das migrations- und ausfallbedingte Bewertungsergebnis Eigengeschäft.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite wurden im Rahmen der Leitlinien für den Eigenhandel vom Vorstand definiert und richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die Wertpapieranlagen konzentrieren sich auf Deutschland sowie auf Kreditinstitute und hier insbesondere auf Landesbanken. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Corporate Bonds macht einen hohen Anteil am Depot A der Sparkasse aus.

Risiken durch Ratingverschlechterungen oder Ausfall eines Emittenten im Wertpapierbereich werden nach Kursrückgängen durch Abschreibungen im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses abgeschirmt.

Die Adressenrisiken fanden im Zuge der Wertpapierbewertung in den Marktpreisrisiken ihren Niederschlag und bewegten sich im Rahmen des Erwartungswertes.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft (Migrations- und Ausfallrisiko) zeigen für 2018 eine Auslastung von 50,2 % des zur Verfügung gestellten Limits (2,0 Mio EUR).

2.1.2.1 Länderrisiken

Länderrisiken können sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen Bereich bestehen. Um die Länderrisiken zu diversifizieren, wurden enge Volumenlimite festgelegt. Weiterhin erfolgen laufende Bonitätsüberwachungen mittels externer Ratings und durch Medienberichterstattung.

Unsere Exposures in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) entfallen mit 4,3 Mio EUR auf die Republik Italien und mit 5,0 Mio EUR auf das Königreich Spanien.

Auf ausländische Anleihen wurden im Geschäftsjahr 2017 keine nennenswerten Abschreibungen oder Zuschreibungen vorgenommen.

Die Länderrisiken werden über Volumenlimite gesteuert in der Adressenrisikoberichterstattung und im Rahmen der Marktpreisrisikomessung berücksichtigt.

2.1.2.2 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritte Verluste entstehen. Den Hauptanteil des Beteiligungsportfolios bilden die Verbundbeteiligungen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher werden Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling unterzogen, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Im Geschäftsjahr 2017 mussten keine Wertberichtigungen auf Beteiligungen vorgenommen werden.

Im Jahr 2018 werden ebenfalls keine Bewertungsaufwendungen für Beteiligungen erwartet. Das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit (400 TEUR) wird zu 75,5 % ausgelastet. In der Risikofallbetrachtung wird angenommen, dass die gehaltenen Beteiligungen um weitere 2 bis 10 % des aktuellen Buchwertes abgeschrieben werden müssen.



2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken

Unter Marktpreisrisiken versteht man mögliche Verluste, die sich aus der Veränderung der Marktpreise, wie z. B. den Zinssätzen, Spreads, Aktienkursen und Wechselkursen, ergeben können. Das Zinsänderungsrisiko ist für unsere Sparkasse dabei von größter Bedeutung. Aufgrund der Anlagestruktur und -volumina spielen weitere Risikoarten wie das Aktienkursrisiko aktuell eher eine untergeordnete Rolle. Währungsrisiken und Rohstoffrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken (Zuwachssparen und Sondertilgungsrechte im Kundenbereich) stellen keine wesentliche Größe dar. Ein Handelsbuch wird nicht geführt. Die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken gewährleisten wir primär über die Limitierung im Rahmen der MaRisk.

2.2.1 Zinsrisiko - Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)

Wir steuern die Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene primär mit periodenorientierten Verfahren. Hierzu werden täglich die Marktwerte der im Eigenbestand befindlichen Anlagewerte gemessen und eine Risikofallszenariobetrachtung, die den Depotbestand zum Jahresende bewertet, vorgenommen und den definierten Limiten gegenübergestellt. Ab Jahresmitte erfolgt zudem quartalsweise eine Betrachtung bis zum Bilanzstichtag des Folgejahres. Hierzu nutzen wir die Anwendungen SimCorp Dimension und Integrierte Zinsbuchsteuerung sDis-OSPlus der Firma Gillardon. Grundlage für die Risikofallbetrachtung bildet ein über alle Laufzeitbänder ansteigendes Zinsniveau bis Jahresende bei deutlich flacher werdender Zinsstrukturkurve. Die Zinsveränderungen basieren dabei auf einem Konfidenzniveau von 95 %; die Haltedauer entspricht der Anzahl der Handelstage bis zum Bilanzstichtag. Die Parameter werden - sofern erforderlich - vierteljährlich bzw. anlassbezogen angepasst. Darüber hinaus werden vierteljährlich im Rahmen der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests weitere Szenariobetrachtungen auf Jahresendsicht simuliert und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Negativen Marktpreisschwankungen wird Rechnung getragen, indem die Wertpapiere generell zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet werden.

Insgesamt ergab sich für das Jahr 2017 ein positives Bewertungsergebnis (inkl. Aktien) in Höhe von -0,1 Mio EUR. Für 2018 wird ein zins- und adressenbasiertes Bewertungsergebnis Wertpapiere von 1,7 Mio EUR erwartet. Auf Basis der oben beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2018 eine Auslastung im Risikofall von 73,4 % des zur Verfügung gestellten Limits (17,0 Mio EUR) für verzinsliche Wertpapiere. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken zusammen betrachtet. Der Risikofallwertermittlung liegt die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips auch im Anlagebestand zugrunde.

2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko

Das GuV-orientierte Zinsspannenrisiko wird als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Das Zinsspannenrisiko bildet zusammen mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko das Zinsrisiko. Daher werden in der Szenariobetrachtung die beiden Risikowerte zusammen betrachtet. Das Zinsrisiko wird durch das Kundenanlage- und -nachfrageverhalten sowie unsere Konditionen- und Ausleihpolitik, welche sich in der Bilanzstruktur widerspiegeln, beeinflusst. Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor ist die Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die Bestimmung des Zinsrisikos wird die Auswirkung der Marktzinsentwicklung (vgl. 2.2.1) auf den Zinsüberschuss der Sparkasse simuliert. Auf Basis des Zinsszenarios wird ein Geschäftsstrukturszenario abgeleitet, das in die Simulationsrechnungen einbezogen wird. Es wird quartalsweise reportet und auf die Limite angerechnet, so dass unser Haus ggf. umgehend geeignete Maßnahmen ergreifen kann, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Zusätzlich werden weitere Sensitivitätsanalysen erstellt und verschiedene Zinsszenarien in ihrer Wirkung auf die Zinsspanne untersucht. Ein Ad-hoc-Zinsschock von -1 %-Punkt auf die Zinsstrukturkurve per 31. Dezember 2017 bei konstanter Geschäftsstruktur wirkt sich dabei gegenüber

konstant bleibenden Zinsen per 31. Dezember 2017 bei konstanter Geschäftsstruktur mit einem Zinsspannenrisiko von 1,4 Mio EUR aus. In diesem Szenario wurden keine negativen Zinsen für Kundeneinlagen weitergereicht (Nominalzinsuntergrenze 0 %). Die Simulationen werden mit der Anwendung Portal msgGillardon erstellt.

Im Jahr 2017 wurde kein Zinsspannenrisiko schlagend; der vereinnahmte Zinsüberschuss fiel um 0,8 Mio EUR höher als in der Planung angenommen aus. Das für das Geschäftsjahr 2018 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,0 Mio EUR wird mit rund 21,7 % in Anspruch genommen.

2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert

Neben dem Controlling des GuV-orientierten Zinsrisikos wird auch das barwertorientierte Zinsänderungsrisiko quartalsweise ermittelt und reportet. Dafür setzt die Sparkasse die Anwendung Gillardon sDisOSPlus ein. Unsere Sparkasse steuert derzeit GuV-orientiert; daher nimmt das GuV-Zinsrisiko eine höhere Bedeutung gegenüber dem wertorientierten Zinsänderungsrisiko ein. In der wertorientierten Betrachtungsweise wird passives Management betrieben, d. h. die Positionierung im Zinsbuch erfolgt zinsmeinungsunabhängig, in Anlehnung an eine nach Risiko/Performance-Gesichtspunkten ermittelte effiziente Benchmark. Unsere Sparkasse setzt zur Ermittlung des wertorientierten Zinsrisikos auf Gesamtbankenebene die Methode der modernen historischen Simulation ein. Das Risiko wird auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 29 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen quantifiziert.

Positionen mit unbestimmter Zins- und Kapitalbindung (unbefristete Einlagen und unbefristete Kredite) werden mittels Ablauffiktionen auf der Grundlage des Modells gleitender Durchschnitte einbezogen. Annahmen zu vorzeitigen Kreditrückzahlungen wurden nicht getroffen, da aktuelle Auswertungen zu vereinbarten und ausgeübten Sondertilgungsrechten nur unwesentliche Beträge aufzeigen. Zusätzlich zu dem genannten Value-at-Risk-Ansatz ermittelt unsere Sparkasse das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bzw. Anlagebuch bei unterstellter sofortiger Zinsänderung um +200 Basispunkte bzw. -200 Basispunkte. Damit tragen wir dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 Rechnung. Der so ermittelte Zinsrisikoeffizient betrug per 31. Dezember 2017 -15,2 % und resultierte aus dem Szenario +200 Basispunkte. Die berechnete Barwertveränderung in Höhe von 13,9 Mio EUR wurde dabei in das Verhältnis zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Sparkasse gesetzt.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse zum Bilanzstichtag keine Finanzderivate ein. Risikobeträge wurden 2017 nicht schlagend.

2.2.4 Aktienkursrisiken

Das Aktienkursrisiko beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen an den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Für die Bestimmung des Aktienkursrisikos wird in Abhängigkeit vom Betrachtungszeitraum ein Kursrückgang von 20% bis 30% bis zum Jahresende und dessen Auswirkung auf das Bewertungsergebnis mittels SimCorp Dimension simuliert. Auf Basis der beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2018 eine Auslastung im Risikofall von 51,6 % des zur Verfügung gestellten Limits (2,0 Mio EUR).

2.3 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass unsere Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsmanagement umfasst alle Maßnahmen, Verfahren und Prozesse, welche die Liquidität eines Instituts jederzeit sicherstellen bzw. das Liquiditätsrisiko begrenzen. Das Ziel des Liquiditätsmanagements in unserem Haus ist die Sicherstellung, dass wir allen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können. Per Jahresende beläuft sich unsere Liquiditätskennziffer auf das 3,9fache der geforderten Mindestnorm, die wir im gesamten Jahr 2017 nicht unterschritten haben. Die Liquiditätskennziffer war per 31. Dezember 2017 letztmalig zu melden.

Liquiditätskennziffer

31.12.2016	31.3.2017	30.6.2017	30.9.2017	31.12.2017
3,78	3,95	3,96	4,02	3,93

Seit 2015 hat die Sparkasse die LCR (Liquidity Coverage Ratio) gem. delVO zu erheben. Die Kennzahl beschreibt die kurzfristige Liquiditätsdeckung des Instituts und stellt dem Bestand an hochliquiden Aktiva die Nettozahlungsmittelabflüsse eines vorgegebenen Stressszenarios gegenüber. Die kurzfristige Liquiditätsdeckung wird bei einer Kennzahl von > 100 % als gegeben angesehen. In der Übergangszeit bis zum 1. Januar 2018 wird eine schrittweise Einhaltung der LCR gefordert. Für das Jahr 2017 war eine Mindestquote von 80% einzuhalten. Diese wird durch unser Haus zum 31. Dezember 2017 mit einem Wert von 221 % deutlich übererfüllt.

LCR (Liquidity Coverage Ratio (delVO))

31.12.2016	31.3.2017	30.6.2017	30.9.2017	31.12.2017
208%	325%	631%	484%	221%

Das Liquiditätsmanagement unserer Sparkasse ist primär auf die Verhinderung möglicher Liquiditätsengpässe ausgerichtet. Bestandteile des Risikosteuerungs- und -controllingprozesses sind u. a. folgende Punkte: Es erfolgt eine tägliche Liquiditätsdisposition. Monatlich wird die LCR (delVO) ermittelt und reportet. Weiterhin werden eine Liquiditätsübersicht und eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung erstellt sowie Szenariobetrachtungen durchgeführt. Im Risikofall wird unter schwierigen Bedingungen der Zeitraum berechnet, in dem die Sparkasse einen Überhang an Zahlungsmitteln aufweist (Survival Period).

Bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen wird die Liquiditätswirkung berücksichtigt. Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk werden die Liquiditätsrisiken nicht mit Limiten gesteuert. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpasssituationen hat unsere Sparkasse ein System von Schwellenwerten festgelegt. Die Festlegung von Schwellenwerten gewährt dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum für den Eintritt unerwarteter Engpasssituationen. Es soll die Wahrscheinlichkeit verringert werden, dass unser Haus durch den Wegfall einzelner vorhandener oder erwarteter Zahlungsmittelbestände unmittelbar in eine kritische Liquiditätssituation gelangt. Der bestehende Maßnahmenplan, der in Liquiditätsengpasssituationen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet, wird regelmäßig überprüft. Durch eine bewusste Strukturierung von Forderungen und Verbindlichkeiten und eine ausreichende Liquiditätsvorsorge wird dem Liquiditätsrisiko vorgebeugt.

Eine Begrenzung von Liquiditätsrisiken im Sinne von Preisrisiken erfolgt daneben im Rahmen der MaRisk durch eine angemessene Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Sie werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung bei den Stresstests gesondert betrachtet. Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist neben dem hohen Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren.

Das Liquiditätsrisiko kann aufgrund seiner Eigenart nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden. Der festgelegte Schwellenwert für die Survival Period von 6 Monaten wird im Risikofall für das Jahr 2018 nicht unterschritten, sondern liegt mit 63 Monaten deutlich über der definierten Größe.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt, wie beispielsweise Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Zugriffsberechtigungen, IT-gestützten Prozessen und Notfallplänen. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich an den Konzepten des sicheren IT-Betriebes ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Hierbei implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen von Notfallplänen.

Rechtsrisiken werden aufgrund von standardisierten Verträgen bzw. Rahmenverträgen auf ein Minimum reduziert. Für etwaige Einzelfallprüfungen ist die Hausjuristin zuständig. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikouberwälzung (z. B. Versicherungen) oder Risikoverminderung (Schadensverhütung) betrieben. Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen.

Zentrale Elemente der Steuerung von operationellen Risiken sind das interne Kontrollsystem sowie die systematische Erfassung der Risiken in einer Schadensfalldatenbank mit der Berichterstattung an den Vorstand.

Unsere Sparkasse setzt zur Ex-post-Quantifizierung der operationellen Risiken die Methode der Schadensfalldatenbank ein, deren Ergebnisse neben der Methode Risikolandkarte die Grundlage für die ex-ante Risikomessung bilden. Bei der Erstellung der Risikolandkarte werden im Rahmen eines einmal im Jahr stattfindenden Workshops die zukünftigen möglichen operationellen Risiken durch ein Expertenteam geschätzt.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der CRR hat unsere Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt. Das Volumen größerer Schäden (im Einzelfall 1 TEUR und mehr, einschließlich gebildeter Rückstellungen) lag im Geschäftsjahr nach Abzug von Versicherungsleistungen mit 17 TEUR im Rahmen des Erwartungswertes in Höhe von 350 TEUR.

Für 2018 wurde die Risikoermittlung von der Risikolandkarte auf das OpRisk-Schätzverfahren umgestellt. Das OpRisk-Schätzverfahren ist ein durch die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestelltes Standardverfahren zur Berechnung des operationellen Risikos auf Basis der Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Pooldaten der SR zur Berücksichtigung in der periodischen Risikotragfähigkeit.

Für operationelle Risiken wird für das Jahr 2018 ein Erwartungswert von 200 TEUR angesetzt. Die Risikofalllimitauslastung für das Jahr 2018 liegt bei 67,5 % (Limit: 800 TEUR). Grundlage für die Ermittlung des Risikobetrages bildet dabei ein Konfidenzniveau von 95 %.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage



Unsere Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2017 allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Sie hat dafür gesorgt, dass Risiken durchgängig identifiziert und soweit möglich quantifiziert werden können. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar, dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr.

Die aus dem Kreditgeschäft und dem Eigenhandel resultierenden Wertberichtigungen bzw. Abschreibungen sowie die Ergebnisbelastung aus Operationellen Risiken bewegten sich im Jahr 2017 deutlich unter den Erwartungswerten. Zinsspannenrisiken wurden nicht schlagend; gegenüber der Planung konnte ein erhöhter Zinsüberschuss verbucht werden.

Die auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Summe des Risikodeckungspotenzials als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken, so dass zu keinem Zeitpunkt eine signifikante Bedrohung für unser Haus gegeben war. Aus den aus der Strategie und der Unternehmensplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten wird eingeschätzt, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Für das Jahr 2018 wurde eine Verlustobergrenze in Höhe von 29,0 Mio EUR festgelegt, die sich zu 20,0 Mio EUR auf Marktpreisrisiken, 4,9 Mio EUR auf Adressenrisiken und 0,8 Mio EUR auf operationelle Risiken verteilt. Weiterhin wird für unwesentliche Positionen ein Betrag von 2,2 Mio EUR reserviert. Damit ergibt sich ein Risikopuffer von 1,1 Mio EUR. Die Summe der Marktpreisrisikolimiten ist zu 68,6 %, die der Adressenrisikolimiten zu 51,7 % und das Limit für operationelle Risiken zu 67,5 % ausgelastet. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2018 eine Auslastung der festgelegten Verlustobergrenze von 65,3 %.

Die Ergebnisse der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests zeigen auf, dass deren Eintritt nicht existenzbedrohend für die Sparkasse wirkt und aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eingehalten werden könnten. Dabei werden die möglichen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs, eines Staatsbankrotts, einer regionalen Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase und verschärfte Bedingungen für die Zahlungsfähigkeit untersucht. Per Berichtsstichtag 31. Dezember 2017 führte das Szenario "Schwerer konjunktureller Abschwung" zur höchsten Risikoausprägung. Weiterhin werden inverse Stresstests simuliert; diese führten zu dem Ergebnis, dass eine Existenzbedrohung unter den Gesichtspunkten Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit zwar theoretisch möglich ist, unter den aktuellen Bedingungen allerdings als unwahrscheinlich eingeschätzt wird.

Die erforderlichen Instrumente des Risikomanagements werden entsprechend eingesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

C. Prognosebericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können.

Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Nach aktuellen Prognosen der Forschungsinstitute wird im kommenden Jahr mit einer Fortsetzung des Aufschwungs der globalen Wirtschaft gerechnet. Geopolitische Krisen können jedoch jederzeit kurzfristige Schocks auslösen. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich des Brexit in Europa und der unklaren Perspektiven hinsichtlich der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraums.

Aufgrund der genannten Risiken können Konjunkturprognosen nur sehr vage kalkuliert werden. Derzeit wird von keinen großen Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen. In der Vergangenheit hat sich das Wirtschaftswachstum weitgehend immun gegenüber komplexen Risikolagen erwiesen. Die OECD rechnet im Jahr 2018 mit einem Wachstum der

Weltproduktion in Höhe von 3,7 % und einem Wachstum des Welthandels um 4,1 %. Auch die Konjunktur in Europa dürfte im Jahr 2018 wieder eine vergleichbar gute Entwicklung wie im Vorjahr erreichen. Der Aufholprozess gemessen am Arbeitsmarkt und der Kapazitätsauslastung vieler Länder im Euroraum ist jedoch noch nicht so weit fortgeschritten wie in Deutschland. Daher wird die EZB ihren expansiven Kurs weiter fortsetzen. Anleihekäufe werden bis mindestens September 2018 weiter durchgeführt.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem starken Aufschwung. Angetrieben durch eine lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland wächst die Industrie dynamisch und die kräftige Belebung der gewerblichen Investitionen setzt sich fort. Der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen profitieren weiterhin von der hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt. Dieser breit gefächerte Aufschwung wird nach den vorliegenden Annahmen zunehmend reifer und das Expansionstempo dürfte mittelfristig etwas nachgeben. Die Exporte könnten weniger dynamisch zunehmen und die stark ausgelasteten Kapazitäten sowie das knappe Arbeitsangebot begrenzen die Wachstumsmöglichkeiten in vielen Bereichen.

Das freundliche außenwirtschaftliche Umfeld sollte sich dennoch positiv auf die deutsche Wirtschaft auswirken. Der Außenhandel könnte erneut einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten. Der Hauptantrieb wird sich aber wieder auf eine robuste Binnennachfrage stützen. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine solide Basis. Laut der deutschen Bundesbank könnte das Bruttoinlandsprodukt um 2,5 % zulegen und die privaten Konsumausgaben um 1,7 % sowie der staatliche Verbrauch um 1,8 % wachsen. Die Sparquote der privaten Haushalte würde ebenfalls ansteigen. Im Zuge des Wirtschaftswachstums im fünften Jahr in Folge sollte die Investitionstätigkeit ebenfalls überproportional zulegen. Die deutsche Bundesbank veranschlagt für die Bruttoanlageninvestitionen einen Anstieg um 4,0 %. Die Unternehmensinvestitionen sind dabei mit über 4,5 % die stärkere Teilkomponente. Der Wohnungsbau dürfte sich mit einem Wachstum von circa 3,0 % auch weiterhin dynamisch entwickeln. Der Lohn- und Preisdruck dürfte trotz der hohen Zahl der Erwerbstätigen und des weiteren Rückgangs der Arbeitslosenquote noch überschaubar bleiben.

Risiken für das Wirtschaftswachstum und eine steigende Preisentwicklung werden nach Bildung der neuen Bundesregierung aufgrund zusätzlicher Haushaltsbelastungen und einer expansiveren Fiskalpolitik erwartet. Die Inflationsprognose wird aufgrund der Aussichten für die Energiepreise für 2018 etwas nach oben angepasst.

(Quelle: Monatsbericht Dezember 2017 der Deutschen Bundesbank)

Unsere Sparkasse ist bestrebt, weitere Kundeneinlagen zu gewinnen. Aufgrund der anhaltend negativen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis wird dieses Wachstum jedoch als eher gering eingeschätzt. Ebenso erwarten wir ein leichtes Wachstum bei den Normalspareinlagen. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation des Bestandes an privaten und gewerblichen Sichteinlagen und einem leichten Wachstum des höher verzinsten Bestandes an privaten und gewerblichen Sichteinlagen auf der Einlagenseite aus. Gleichzeitig rechnen wir mit der Wiederanlage fälliger Gelder in höherverzinsliche Anlagen mit kurz- und mittelfristigen Laufzeiten. Bei einer über die Erwartungen hinausgehenden Umschichtung besteht das Risiko eines niedriger als geplant ausfallenden Zinsüberschusses.

Es wird mit einer Stagnation im gewerblichen Kreditgeschäft gerechnet. Das Konsumentenkreditgeschäft steht weiterhin im Fokus der Vertriebsaktivitäten unserer Sparkasse und soll, wie bereits in den Vorjahren, weiter forciert werden. Wir rechnen mit einer leichten Ausweitung des Absatzvolumens. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation der privaten und gewerblichen Kontokorrentkredite sowie von einem leichten Anstieg des Wohnungsbaukreditgeschäftes für das Jahr 2018 aus. Mit der neuen SparkassenCard Plus wird unseren Kunden seit 1. Dezember 2016 eine Debitkarte mit revolvingem Kreditrahmen, welcher bis zu einer von unserem Haus festgelegten Höhe immer wieder neu in Anspruch genommen werden kann, angeboten. Bis zum Jahr 2021 wird eine Kreditinanspruchnahme in Höhe von 10,0 Mio Euro prognostiziert. Bei einer Eintrübung der wirtschaftlichen Gesamtlage werden Risiken in der Bestandsentwicklung gesehen.

Um dem Trend rückläufiger Unternehmenskredite entgegenzuwirken, planen wir, das bestehende Schuldscheindarlehen-Portfolio als Kreditersatzgeschäft weiter stetig auszubauen. Für 2018 sind in der Planung hierfür 4,0 Mio EUR vorgesehen. Dabei gilt es, attraktive Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Für die Renditen am Kapitalmarkt geht unser Haus für das Jahr 2018 von moderat steigenden Zinsen für alle Laufzeitbänder bei leicht steigenden Spreads aus. Der Zinsüberschuss für das Jahr 2018 wird merklich rückläufig prognostiziert. Chancen bestehen, wenn die Zinsstrukturkurve steiler wird, da somit die Fristentransformationserträge gesteigert werden können. Risiken für die Ertragslage bestehen bei sich stärker einengenden Spreads auf niedrigem Zinsniveau sowie bei einer invers werdenden Zinsstruktur.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein weiteres Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir prognostizieren eine deutliche Ausweitung der Provisionserträge für das Jahr 2018. Des Weiteren steht der Vertrieb von Produkten der staatlich geförderten Altersvorsorge im Fokus. Weiterhin werden unseren Kunden Angebote aus der Produktpalette der DekaBank sowie individuell gestaltete strukturierte Produkte der Landesbank Hessen-Thüringen offeriert.

Unter der Annahme, dass die Finanzmärkte im Jahr 2018 stabil bleiben und das Vertrauen unserer Kunden in Wertpapieranlagen weiter gefestigt wird, kann es uns gelingen, in diesem Anlagensegment die Provisionserträge deutlich zu steigern. Die ständigen Optimierungen im Beratungsprozess zur Qualitätssteigerung in der Anlageberatung sollen hier unterstützend einfließen.

Bei der Planung der Personalaufwendungen wurde für das Jahr 2018 mit einer Tarifsteigerung in Höhe von 2,35 % ab März 2018 kalkuliert. Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Kreissparkasse Saale-Orla wird unter betriebswirtschaftlichen Aspekten eine nennenswerte Rückführung der Personalaufwendungen geplant.

Die dazu notwendige Reduzierung der Personalaufwendungen wurde im Stellenplan für das Jahr 2018 berücksichtigt, dessen Umsetzung für das Geschäftsjahr 2018 geplant ist. Der Qualifikation der Mitarbeiter wird weiterhin ein hoher Stellenwert beigemessen. Der vorhandene Personalbedarf wird vorrangig aus eigener Ausbildung abgedeckt.

Es ist unser Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement die Ausweitung des Verwaltungsaufwandes in den Folgejahren so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2018 werden die Sachkosten leicht höher als die Ist-Kosten 2017 veranschlagt. Zusätzlich sind Zukunftsinvestitionen in die weitere Stärkung des Vertriebs maßgeblich. Mittelfristig erwarten wir positive Effekte durch fortlaufende Kosten- und Prozessoptimierungen und gehen von leicht rückläufigen Sachkosten in einem längeren Betrachtungszeitraum aus. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können.

Der Bewertungsaufwand wird im Bereich der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft vorsichtig eingeschätzt und im Jahr 2018 gemäß der Planung deutlich höher ausfallen. Die Sparkasse hat Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen, die bei Bedarf realisiert bzw. bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer entsprechend reduziert oder wieder aufgelöst werden können. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht das Risiko, dass sich die Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft über das geplante Maß hinaus erhöhen.

Im Wertpapierbereich wird das Bewertungsergebnis im Jahr 2018 aufgrund der Simulation der Hauszinsmeinung voraussichtlich ungünstiger ausfallen. Bei einem stärker als erwarteten Zinsanstieg besteht das Risiko von höheren Abschreibungsbeträgen als geplant.

Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisverbesserung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen und -optimierungen besser als erwartet auswirken. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen. Durch regelmäßige Szenarioanalysen stellen wir jedoch eine frühzeitige Reaktion auf Risiken insbesondere im Zinsergebnis sicher, die durch Abweichungen von den erwarteten Entwicklungen entstehen.

Die Erfüllung der vereinbarten Teamziele ist auch im Jahr 2018 erneut wichtige Voraussetzung für den Vertriebs Erfolg unseres Hauses.

Mit den für das Jahr 2018 geplanten Projekten und Linienmaßnahmen mit klarer Fokussierung auf den Vertrieb werden bereits ermittelte offene Handlungsfelder gezielt bearbeitet. Weiterhin ergeben sich Projekte aufgrund gesetzlicher Anforderungen.



Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept bieten wir eine ganzheitliche, strukturierte Kundenberatung. Die vom Gesetzgeber in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, um die Anleger besser zu schützen, führen zu sich ständig verändernden Prozessen in der Sparkasse. Der mediale Kanal soll für unsere Kunden als Informations- und Vertriebskanal weiter ausgebaut werden.

Der flächendeckende Einsatz und die ständige Weiterentwicklung von vertriebsunterstützender Software ist ein weiterer Baustein zur Erreichung unserer Vertriebsziele. Die IT-Infrastruktur der Sparkassen wird weiter vereinheitlicht, da alle Sparkassen ein gleiches Kernbanksystem nutzen, was wiederum zu weiteren Kosteneinsparungen und Synergieeffekten in den einzelnen Häusern führen kann.

Wir erwarten, insbesondere vor dem Hintergrund der nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsphase und der sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation im Finanzdienstleistungsgewerbe, dass sich das Betriebsergebnis unseres Hauses vor Steuern und Bewertung wie auch nach Bewertung im Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Geschäftsjahr 2017, trotz der geschilderten internen Maßnahmen, deutlich vermindert. Unser Haus hat für den Gesamtbereich des Unternehmens Real- und Worst-case-Simulationen vorgenommen, in deren Ergebnis festzustellen ist, dass bei Eintreten verschlechterter Marktbedingungen in den Folgejahren potenzielle Risiken gemäß Risikostrategie gedeckt sind und eine Unternehmensfortführung gesichert ist. Risiken sehen wir in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfeldes und dessen ungünstige Auswirkung auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis.

Unser Haus arbeitet auch künftig nach einem bewährten Geschäftsmodell, welches zufriedenstellende Betriebsergebnisse bei beherrschbaren Risiken ermöglicht. Angesichts der Unsicherheiten an den internationalen Finanz- und Wirtschaftsmärkten hat sich das Geschäftsmodell unserer Sparkasse als ausgesprochen solide erwiesen.

Mit Blick auf die Konjunkturlage und die derzeitige Wettbewerbssituation sowie den strukturellen Wandel im Finanzdienstleistungsgewerbe schätzen wir die Situation unserer Sparkasse auch weiterhin als stabil ein. Auch zukünftig wird die permanente Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Saale-Orla gegeben sein. Aufgrund des rückläufigen Zinsergebnisses ergibt sich für das Geschäftsjahr 2018 ein niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung, das in den Folgejahren auch aufgrund geplanter Gegensteuerungsmaßnahmen leicht rückläufig prognostiziert wird. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird im Geschäftsjahr 2018 ebenfalls geringer ausfallen. Weiterhin erwarten wir sowohl steigende Kundenforderungen als auch ein Wachstum bei den Kundeneinlagen. Im Zusammenhang mit den Eigenmittelanforderungen aus Basel III werden die Maßnahmen zur Einhaltung der Mindestquoten weiter durchgeführt. Im Rahmen der jährlichen Kapitalplanung werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennziffern untersucht. Für das Jahr 2018 ergibt sich für die Gesamtkapitalquote eine Bandbreite von 13,45 % (Szenario Limitverlust) bis 17,94 % (Szenario konstante Fortschreibung der Zinsstruktur vom 30.9.2016). Insofern gehen wir weiterhin von geordneten Vermögensverhältnissen aus. Positive Ausgangsvoraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Aufgaben sind vorhanden. Die Geschäftslage der Kreissparkasse Saale-Orla wird insgesamt als zufriedenstellend eingeschätzt.

Schleiz, im März 2018

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Saale-Orla

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts



Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Saale-Orla bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie den Anhang einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreissparkasse Saale-Orla für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 und sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 lit. f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bilanzierung und Bewertung von Sachanlagen (Aktivposten 12)



- a) Sachverhalt und Problemstellung: Wesentlicher Bestandteil der Sachanlagen sind Grundstücke und Gebäude, welche von der Sparkasse zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bewertet werden. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Aufgrund der Zugänge des Berichtsjahres an Grundstücken und Gebäuden stellen die Bilanzierung und Bewertung der Sachanlagen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.
- b) Prüferisches Vorgehen: Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, hier insbesondere die Prozesse zur Erfassung und Bewertung der Grundstücke und Gebäude, beurteilt. Wir haben geprüft, ob die von der Sparkasse erstellten Wertgutachten den fachüblichen Anforderungen entsprechen. Darüber hinaus haben wir risikoorientiert die Bewertung ausgewählter Einzelfälle (Neuzugänge des Berichtsjahres 2017) geprüft.
- c) Verweis auf weitergehende Informationen: Weitere Informationen zum Bestand und der Bewertung sind in den Anhangangaben zum Aktivposten 12 (Abschnitt B.I und B.II) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt A.) enthalten.

2. Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7a)

- a) Sachverhalt und Problemstellung: Die Sparkasse hat ihren Vorstandsmitgliedern Zusagen zur Leistung einer betrieblichen Altersversorgung gegeben. Diese Altersversorgungsverpflichtungen bestehen in Form unmittelbarer Versorgungszusagen. Aufgrund der materiellen Bedeutung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die auch im Zusammenhang mit den im Rahmen des Niedrigzinsumfelds anfallenden zinsbedingten Bewertungsaufwendungen zu sehen sind, stellen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.
- b) Prüferisches Vorgehen: Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Rahmen einer Aufbau- und Funktionsprüfung erfasst. Dabei haben wir neben den grundlegenden vertraglichen Regelungen auch die prozessualen Regeln für die Bewertung der entsprechenden Verpflichtungen unter Hinzuziehung von externen Sachverständigen im Rahmen der Aufbauprüfung berücksichtigt.
- Zusätzlich haben wir Funktionsprüfungen in Form von Einzelfallprüfungen und analytischen Prüfungshandlungen durchgeführt. Aussagebezogene Prüfungshandlungen haben wir insbesondere in Form von Einzelfallprüfungen vorgenommen. Bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir u. a. die Arbeit von Sachverständigen, die der Vorstand der Sparkasse beauftragt hat, als Prüfungsnachweise nach Maßgabe des IDW PS 300 verwendet.
- c) Verweis auf weitergehende Informationen: Weitere Informationen zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen können dem Anhang, Abschnitt A. "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" sowie Abschnitt B. "Angaben und Erläuterungen zur Bilanz sowie zu den Posten unter dem Bilanzstrich", entnommen werden.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.



Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.



–ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können.

Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

–beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

–beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.

–führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 20 Abs. 2 ThürSpkG i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Michael Kube.

Erfurt, den 20. März 2018

**Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
- Prüfungsstelle -**

Kube, Wirtschaftsprüfer

Feststellung des Jahresabschlusses der Kreissparkasse Saale-Orla zum 31. Dezember 2017

Der Vorstand der Kreissparkasse Saale-Orla legt nach Ablauf des Geschäftsjahres vom 01. Januar bis 31. Dezember 2017 dem Verwaltungsrat die Jahresbilanz der Kreissparkasse Saale-Orla, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Anhang (Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2017) sowie den Lagebericht vor.

Dem Jahresabschluss der Sparkasse, dessen Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017 eine Bilanzsumme von 1.004.601.059,93 EUR ausweist und dessen Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Gewinn von 912.927,89 EUR abschließt, hat die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt; der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Verwaltungsrat stellt den Jahresabschluss der Kreissparkasse Saale-Orla zum 31. Dezember 2017 gem. § 20 Abs. 3 ThürSpkG fest und billigt den Lagebericht, ferner beschließt der Verwaltungsrat, den um die Ausschüttung in Höhe von 350.000,00 EUR reduzierten Jahresüberschuss in Höhe von 562.927,89 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Schleiz, 16. August 2018

Függmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates

Hofmann, Mitglied des Verwaltungsrates

Bericht des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr 2017

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Saale-Orla hat im Jahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde vom Vorstand der Kreissparkasse Saale-Orla regelmäßig, zeitnah, mündlich und schriftlich über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreissparkasse Saale-Orla informiert. Insbesondere in acht Sitzungen des Verwaltungsrates wurden die Richtlinien der Geschäftspolitik festgelegt und Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung erörtert. Der Verwaltungsrat überwachte somit zeitnah die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Der Kreditausschuss hat in insgesamt sechs Sitzungen über zustimmungspflichtige Kreditanträge entschieden.



Des Weiteren hat der Verwaltungsrat einen Bilanzausschuss, bestehend aus vier Verwaltungsratsmitgliedern, gebildet, der im Rahmen einer Ausschusssitzung unter Beteiligung der Prüfungsstelle des SGVHT, der Thüringer Sparkassenaufsicht und des Vorstandes umfassend über den Jahresabschluss 2017 informiert wurde.

Verwaltungsrat, Kreditausschuss, Bilanzausschuss und Vorstand haben stets vertrauensvoll zusammengearbeitet.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen versehen. Er wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verwaltungsrat hat ohne Einwendungen von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt, den Vorstand entlastet und in Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von EUR 562.927,89 der Sicherheitsrücklage zuzuführen und EUR 350.000,00 an den Träger auszuschütten.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse Saale-Orla für die engagierte und erfolgreiche Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht allen Beteiligten hierfür seine Anerkennung aus. Ein besonderes Dankeschön gilt allen Kunden, die der Kreissparkasse Saale-Orla ihr Vertrauen geschenkt haben. Sie haben damit die Basis für das vorliegende positive Geschäftsergebnis gelegt.

Schleiz, 16. August 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Thomas Fügmann, Landrat